

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 43 (1934)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 8

BASEL, 22. Februar 1934

Nº 8

BALE, 22 février 1934

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum
45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wieder-
holung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb-
Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halb-
Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise
bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist
eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
„La Technique Hôtelière“

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts.,
réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais propor-
tionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois
fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3
mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à poste: demander
prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse
il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Organisation von Pauschalreisen für die nächste Reisesaison

Aus der Notwendigkeit und dem Bestre-
ben heraus, mit Rücksicht auf die schwere
Wirtschaftskrise auf die kommende Reisezeit
alle vorhandenen Kräfte und Mittel auszu-
nützen, um eine Belebung des Reiseverkehrs
und eine Besuchssteigerung in der Hotellerie
herbeizuführen, hat sich der Zentralvorstand
S. H. V. unter Zustimmung der grossen
Mehrheit der Sektionen kürzlich mit der
Generaldirektion der S. B. B. und der Schwei-
zer. Verkehrszentrale dahin verständigt, in
Verbindung mit den ausserordentlichen Fahr-
preismässigungen der Transportanstalten
eine grosszügige Propaganda für billige
Schweizerreisen mit Pauschalpreisen
durchzuführen und die Organisation dieser
Pauschalreisen auf das nächste Frühjahr
hin unverzüglich anhand zu nehmen. Dabei
ist besonders hervorzuheben, dass es sich
um eine ausserordentliche Massnahme und
um einen Versuch handelt, welcher den
allgemeinen Propagandazwecken dienen soll.

Um den gesamten Mitgliederkreis über
die wichtige Angelegenheit eingehend zu
orientieren und das Abkommen rasch mög-
lichst in die Tat umzusetzen, sind mit Datum
vom 20. Februar an die Sektionen und
Mitglieder Zirkulare ergangen, mit der nöti-
gen Aufklärung und dem Ersuchen, der
Sache ihre Unterstützung angedeihen zu
lassen und zum guten Gelingen des Projektes
ihrerseits beizutragen. Den Zirkularen wur-
den je ein Exemplar der getroffenen Verein-
barung sowie eine Beitrittserklärung für
diejenigen Hotels beigelegt, welche sich zur
Teilnahme an der Aktion entschlossen,
zugleich unter Ansetzung einer Frist bis zum
28. Februar nächsthin zur Abgabe dieser
Beitrittserklärung.

Wir empfehlen das betr. Zirkular mit
den erwähnten andern Unterlagen bzw.
Dokumenten der aufmerksamen Beachtung
aller Vereinsmitglieder und ersuchen, im
Hinblick auf die Inkraftsetzung der Ver-
einbarung auf 1. April 1934 sowie auf die
vorher noch zu erledigenden Vorarbeiten,
um Einhaltung des oben angegebenen Ter-
mins, d. h. um raschmögliche Zustellung
der Beitrittserklärungen an das Zentral-
bureau in Basel.

Die Vereinbarung lassen wir nachstehend
in ihrem Wortlaut folgen:

Vereinbarung

zwischen
der Generaldirektion
der Schweizerischen Bundesbahnen
(hiernach SBB genannt),
dem Schweizer Hotelier-Verein
(hiernach S.H.V. genannt) und
der Schweizerischen Verkehrszentrale
(hiernach S.V.Z. genannt)
betreffend
Schweizer Pauschalreisen
(billige Schweizerreisen)
gültig vom 1. April 1934 an.

Im Bestreben, den schweizerischen Reisever-
kehr durch die Organisation billiger Pauschal-
reisen (Einzelreisen) zu fördern, wird zwischen
den SBB, dem S.H.V. und der S.V.Z. folgendes
vereinbart:

I. Allgemeines.

Die Vereinbarung hat den Charakter einer
ausserordentlichen Massnahme, die angesichts der
ungünstigen Lage des schweizerischen Fremden-
verkehrs getroffen wird. Es handelt sich bei den
auf diesem Weg organisierten Pauschalreisen aus-
drücklich um besonders billige Reisegelegen-
heiten. Diese sollen deshalb durch die
Benennung: „Billige Schweizerreisen“ — „Vo-
yages suisses à prix réduits“ — „Cheap Swiss
tours“ als solche gekennzeichnet werden.

Der Abschluss der Pauschalabkommen im
Sinne dieser Vereinbarung geschieht durch den

bahnseitigen Verkauf von Gutscheinen für Hotel-
aufenthalte von wenigstens 7 Tagen in Ver-
bindung mit der Ausgabe von Bahn-Fahraus-
weisen.

II. Pflichten der SBB.

Art. 2.

Die SBB stellen für die Durchführung der
„Billigen Schweizerreisen“ ihre ganze Betriebs-
und Werbeorganisation im Auslande und in der
Schweiz zur Verfügung. Mit der Ausstellung der
Gutscheine für die Hotel-Pauschal Aufenthalte in
Verbindung mit der Ausgabe der für die Reisen-
den in Betracht kommenden vorteilhaftesten
Fahrausweise werden betraut:

- a) in der Schweiz die wichtigsten Bahnhöfe und
Stationen der SBB. Die übrigen Stationen
nehmen Bestellungen entgegen und besorgen
Gutscheine durch Vermittlung der Ausgabe-
stellen;
- b) im Auslande die Agenturen der SBB, nach
Massgabe der bestehenden Bedürfnisse.

Art. 3.

Die SBB verzichten auf jede Vergütung für
die in der Schweiz durch ihre Stationen abge-
schlossenen Hotel-Pauschalabkommen und be-
günstigen sich für die von ihren Auslandsagenturen
vermittelten Pauschalabkommen mit einer Pro-
vision von 3% auf den im besonderen Tarif
(Art. 7) festgesetzten Pauschalpreisen. Die aus
dieser Provision eingehenden Beträge werden
ausschliesslich für die Propaganda der „Billigen
Schweizerreisen“ verwendet.

Art. 4.

Für den Verkehr aus dem Auslande nach der
Schweiz gelangen die von den schweizerischen
Transportunternehmungen (einschliesslich der
Postautostrecken und der Antrostrecke Frigor-
Adelboden) beschlossenen ausserordentlichen
Fahrpreismässigungen im Rahmen ihrer Gültig-
keitsdauer zur Anwendung, während im inner-
schweizerischen Verkehr die für den Reisenden
günstigsten Fahrpreise berechnet werden. Die
Ausgabestellen werden verpflichtet, die Reisen-
den bei der Wahl des Fahrausweises in diesem
Sinne zu beraten und namentlich auf bestehende
Taxvergünstigungen aufmerksam zu machen.

Art. 5.

Die SBB verpflichten sich, Pauschalabkom-
men nur mit den im Tarif des S.H.V. für „Billige
Schweizerreisen“ aufgeführten Hotels zu ver-
mitteln. Sollten sich wegen des Ausschluss-
licher Ausstände ergeben, so werden die SBB
mit dem S.H.V. über diesen Punkt wieder ver-
handeln.

Die Agenturen und Stationen der SBB wer-
den Weisung erhalten, bei der Auskunft-
erteilung über die Hotels strenge Unparteilichkeit
zu beobachten und die Wahl der Hotels den
Reisenden zu überlassen. Es soll den Reisenden
auch freigestellt werden, das Pauschalabkommen
gemäss den vorstehenden Bedingungen mit dem
ihm passenden Hotel direkt zu treffen.

Zur bessern Orientierung und zur Auskunft-
gabe wird allen Dienststellen, die mit der Aus-
gabe von Gutscheinen für Hotel-Pauschal-
enthalte zu tun haben, ausser der Broschüre für
„Billige Schweizerreisen“ die neueste Ausgabe
des Schweizer Hotelführers zur Verfügung ge-
stellt. Die SBB-Agenturen geben den Schweizer
Hotelführer wie bisher dem Reisepublikum ab und
bieten ihm nicht ausschliesslich Pauschalab-
kommen an.

Art. 6.

Bei Abschluss eines Hotel-Pauschalabkom-
mens erhält der Reisende von der Ausgabestelle
einen „Gutschein“ in dem Sinne, dass das Hotel die
Daten des Aufenthalts und der Betrag in Schwei-
zerwährung angegeben sind. Ein Abschnitt des
Gutscheins wird dem Hotelier zur Ankündigung
des Gastes so rasch wie möglich übermittelt.

Die Beträge der verkauften Gutscheine, ab-
züglich der Provision der SBB-Auslandsagenturen
gemäss Art. 3, werden den einzelnen Hotels
auf Grund der jeweiligen am 15. und am letzten
Tag des Monats von den Ausgabestellen geliefer-
ten Verzeichnisse unverzüglich (spätestens innert
7 Tagen) in Schweizerwährung angewiesen wer-
den.

Die Einzelheiten der Durchführung werden
in besonderen Ausführungsbestimmungen gemein-
sam mit dem S.H.V. geregelt.

III. Pflichten des S.H.V.

Art. 7.

Der S.H.V. stellt einen besonderen Tarif für
Pauschal Aufenthalte in schweizerischen Hotels
auf, wobei im Interesse der Konkurrenzfähigkeit
gegenüber dem Auslande die Preise möglichst
niedrig angesetzt werden sollen. Die Pauschal-
preise umfassen: Unterkunft, volle Verpflegung
(ohne Getränke), Licht, Heizung, Gepäckbeför-
derung und (wo vorhanden) Omnibus von und
zum Bahnhof, Bedienungszuschlag, gegebenen-
falls Musik, sowie Kurtaxe, alles für 7 Tage.
Für jeden weiteren Aufenthaltstag erhöht sich
der Pauschalpreis um 1/2.

Im Tarif, der vorläufig für die Zeit vom
1. April 1934 bis 31. Oktober 1934 gelten soll,

werden die Preise für die verschiedenen Hotel-
klassen wie folgt festgesetzt:

I. Klasse	Fr. 120.—
II. Klasse	„ 105.—
III. Klasse	„ 95.—
IV. Klasse	„ 85.—
V. Klasse	„ 75.—
VI. Klasse	„ 70.—
VII. Klasse	„ 60.—
VIII. Klasse	„ 55.—

In diesen 8 Klassen sind die sämtlichen Rang-
stufen der schweizerischen Hotels vertreten, aus-
genommen die Häuser allerersten Ranges (Lu-
xushäuser), denen ein vom Gast zu erhebender
Zuschlag von Fr. 20.—, d. h. ein Pauschalpreis
von total Fr. 140.—, gestattet wird.

Art. 8.

Der S.H.V. verpflichtet seine an den „Billigen
Schweizerreisen“ beteiligten Mitglieder, bei direk-
tem Abschluss von Pauschalabkommen mit Ein-
zelreisenden bei gleichen Leistungen keine billi-
geren Preise einzuräumen; als die in Art. 7 an-
gegebenen, sowie in- und ausländischen Reise-
bureaux keine günstigeren Preisangebote (exklu-
sive die übliche Provision) zu machen.

Art. 9.

Die beteiligten Mitglieder des S.H.V. sind
verpflichtet, die ihnen von den Agenturen und
Stationen der SBB zugeführten Gäste einwand-
frei unterzubringen und zu verpflegen. Deren
Behandlung als Gäste zweiter Güte ist unter
keinen Umständen zulässig. Indessen können
diese Gäste nicht auf die besonders guten und
schönen Zimmer im Hotel Anspruch erheben.

Für die gewissenhafte Einhaltung der mit
dem Pauschalabkommen übernommenen Ver-
pflichtungen sind die Hotels einzig verantwort-
lich. Allfällige, die Durchführung der Pauschal-
abkommen betreffende Beschwerden von Gästen,
z. B. „Hotels oder von Instanzen der SBB oder
der S.V.Z. werden dem Zentralbureau des S.H.V.
in Basel zur Behandlung zugeleitet und, soweit
sie dort nicht ohne weiteres erledigt werden
können, einer besonderen Beschwerdekommision
des S.H.V. unterbreitet. Bei Beteiligung der
SBB oder S.V.Z. an einer solchen Beschwerde
sollen diese Instanzen gebeten werden, sich in
der Kommission vertreten zu lassen.

Art. 10.

Der S.H.V. wird von den Mitgliederhotels,
die sich gemäss besonderem Tarif an der Durch-
führung von Pauschalreisen beteiligen, eine
4sprachige Broschüre (gleichzeitig deutsch, fran-
zösisch, englisch und italienisch) erstellen und
sie den SBB und der S.V.Z. in der nötigen Zahl
Exemplare zur Verfügung stellen. Die Broschüre
enthält die Ortschaft, den Namen des Hotels,
die Klasse, in die es zugeteilt ist, die Postcheck-
sowie Telefonnummer und die Bettenzahl. Die
Broschüre kann durch Nachtrag ergänzt werden.

Es steht dem S.H.V. und seinen Mitgliedern
frei, diese Broschüre auch an die privaten Reise-

bureaux und Reiseagenturen weiterzuleiten und
diese Bureau an der Organisation billiger Paus-
chalreisen unter Vorbehalt von Art. 8 ebenfalls
teilnehmen zu lassen.

Art. 11.

Der S.H.V. übernimmt als solcher keinerlei
finanzielle Pflichten betreffend Propaganda für
die Pauschalreisen; er wird indessen die be-
teiligten Mitglieder auffordern, sich bei ihrer in-
dividuellen Propaganda für die „Billigen Schwei-
zerreisen“ einzusetzen.

IV. Pflichten der S.V.Z.

Art. 12.

Die S.V.Z. stellt ihre gesamte Organisation
für die Verbreitung der Pauschalreisen zur Ver-
fügung. Die S.V.Z. verpflichtet sich ebenfalls,
neben dieser Propaganda für sich und ihre
Filialstellen oder Agenturen wie üblich für die
schweizerischen Hotels einzutreten und den
neuesten Hotelführer samt seinen Preisen zu
verbreiten.

Die S.V.Z. berücksichtigt bei der Organisati-
on der Pauschalreisen ebenfalls nur die Bro-
schüre des S.H.V. samt eventuellen Nachträgen
und die darin enthaltenen Mitgliederhotels des
S.H.V.

V. Schlussbestimmungen.

Art. 13.

Die gegenwärtige Vereinbarung gilt vorläufig
vom 1. April 1934 bis 31. Oktober 1934. Die Ver-
längerung des Vertrages für die Wintersaison
1934/35 wird vorgesehen und die notwendigen
Vorbereitungen werden rechtzeitig getroffen.

Die Vereinbarung ist am 17. Februar
1934 definitiv abgeschlossen worden. Aus-
drücklich sei noch bemerkt, dass bei der
Organisation dieser Pauschalreisen lediglich
Mitgliederhotels des S. H. V. zur Berücksich-
tigung gelangen, unter Ausschluss aller Out-
siders. Man darf sich von der zweckmässigen
Durchführung der grosszügig geplanten Ak-
tion eine starke Belebung des Reiseverkehrs
versprechen, weshalb wir der Erwartung
Ausdruck geben, die Mitgliedschaft möchte
sich an der Sache recht zahlreich beteiligen,
um ihr durch verkettigte Mitarbeit und
Unterstützung den erhofften Erfolg zu
sichern.

Wir bitten namentlich die Sek-
tionsvorstände, in diesem Sinne auf
ihre Mitglieder einzuwirken und für
richtige Innehaltung des Schlusser-
mins — 28. Februar 1934 — für die
Beitrittserklärung zu sorgen.

Protokollauszug der Sitzung des Zentralvorstandes S.H.V.

am 16. Februar 1934, nachmittags 14 Uhr 30, im Hotel Schweizerhof in Bern

Anwesend:

die Herren Hüni, Vizepräsident, Genf,
Meisser, Klostern,
Pflüger, Rheinfelden, ✓
Höhn, Glarus,
Fassbind, Lugano,
Haacky, Luzern, ✓
Boss, Spiez, ✓
Egli, Lausanne,
Bortor, Wengen,
Direktor Dr. Riesen, Basel,

Protokoll: Dr. Imfeld, Basel.

entschuldigt abwesend:

Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Zer-
matt, infolge Krankheit,
Herr Halder, Arosa, ✓

Verhandlungen

Herr Vizepräsident Hüni eröffnet die Sit-
zung mit der Begrüssung der anwesenden Herren
und der Mitteilung, dass Herr Dr. Seiler infolge
plötzlicher Erkrankung leider verhindert sei,
an der heutigen wichtigen Sitzung teilzunehmen.
Mit dem Wunsche, dass die Erkrankung des
verehrten Herrn Zentralpräsidenten nur eine
vorübergehende sei und dass ihm im Namen
des Zentralvorstandes durch die Direktion des
Zentralbureaus beste Wünsche auf gute Genesung
übermittelt werden sollen, wird zur Beratung
der Traktandenliste übergegangen.

1. Aussprache über den Verlauf der
Wintersaison und über eventuelle Mass-
nahmen zum Schutze der Hotellerie. Die
Berichte aus den verschiedenen Gegenden und
den Wintersportplätzen lauten ausserordentlich
verschieden. Abgesehen von der allgemein
überhandnehmenden Tatsache, dass immer mehr
noch als schon bisher auf die Preise gedrückt

wird, ergibt sich als gesamtes Bild, dass die
Frequenz von Ort zu Ort und von Hotel zu
Hotel sehr verschieden ist, dass teilweise nicht
unwesentliche Mehrfrequenzen als im letzten
Jahr erreicht werden, während anderorts be-
deutende Rückgänge zu verzeichnen sind. Der
Weekend-Verkehr und besonders der Andrang
auf die Weihnachts- und Neujahrstages war
und ist sehr gross, der Besuch aus Frankreich
hat für verschiedene Plätze zugenommen, wäh-
rend der Besuch der Engländer, abgesehen von
einigen Ausnahmen, zurückgegangen und das
Kontingent der deutschen Gäste ebenfalls ge-
ringer ist als letztes Jahr. Hinsichtlich des
finanziellen Ergebnisses muss ebenfalls ein Rück-
schlag konstatiert werden, da es durchschnittlich
schwächer ist, als im Winter 1933.

Diese Tatsachen zwingen den Zentralvor-
stand erneut, zur Frage Stellung zu nehmen,
welche Massnahmen und Vorkehrungen ge-
troffen werden müssen, um der immer mehr
notleidend werdenden Hotellerie durch die
Schwierigkeiten der Verhältnisse hindurchzu-
helfen. Auf dem Gebiet der Propaganda
ist man sich einig, dass wir vorderhand nichts
anderes tun können als alles aufzubieten, der
Verkehrszentrale die Möglichkeit voller Ent-

Inhalts-Verzeichnis

Vereinbarung betr. Organisation von
Pauschalreisen — Auszug aus dem Proto-
koll der letzten Sitzung des Zentralvorstan-
des S. H. V. — Automobil-Reiseverkehr
1933 — Missstände bei der Diätverpflegung —
Gewerbl. Lehrlingsprüfungen — Schweiz. Ge-
werbeverband — Aus den Sektionen S. H. V. —
Aus dem Bundesgericht — Auslands-Nach-
richten — Verkehr — Kleine Meldungen und
Notizen.

faltung nach jeder Richtung zu geben. An sie ist nunmehr für alle Bereiche des Reiseverkehrs die Aufgabe der starken und grosszügigen Reklamewerbung übergegangen: unser Verein kann und muss sie unterstützen und jedes Mitglied soll sich auf den gleichen Weg stellen. Die Pauschalreisen stehen in jeder Hinsicht im Vordergrund und es ist dringend zu wünschen, dass die gesamte schweizerische Hotellerie alles aufbietet, den vorgeschlagenen Weg vielleicht unter einigen Modifikationen unentwert und zielbewusst zu beschreiten. Hinsichtlich aller anderen Massnahmen zum wirtschaftlichen Schutz der Hotellerie stellt man fest, dass durch den vorgesehenen neuen Bundesbeschluss über die Abänderung des Pfandklassenverfahrens, dessen Ausdehnung auf die Pächter und durch den Vorschlag eines Maximal-Zinsfusses wichtigen Wünschen der Hotellerie durch die Bundesbehörden Folge gegeben werden. Einstimmig ist man sich jedoch darüber klar, dass diese Massnahmen bei weitem nicht unsern gerechtfertigten Begehren hinsichtlich Kreditgebahren und Zinspolitik des Kapitalmarktes gegenüber der Hotellerie Rechnung tragen und dass auf diese Weise wieder nur die schon Notleidenden, nicht aber die heute noch mehr oder weniger wirtschaftlich gesunden Betriebe in ihrem Existenzkampf unterstützt werden. Dieses letztere jedoch erweist sich immer mehr als absolute Notwendigkeit, wenn wir nicht die gesamte Hotellerie in die Hilfsaktion hineintreiben wollen und man entschliesst sich einstimmig, unverzüglich an die Ausarbeitung eines Programmes zu schreiten, das eine durchgehende Besserung der Kreditverhältnisse und eine prinzipielle Neuordnung der Zinspolitik im Interesse der noch gesunden Hotellerie erstrebt. In Anbetracht der Tatsache, dass Landwirtschaft und Exportindustrie vom Bund auch für die nächste Zeit wieder wesentliche Subventionen zur Durchführung der Entschuldung und Aufrechterhaltung ihrer Produktionsmöglichkeiten erhalten, kommt der Zentralvorstand zum Schluss, unverzüglich das Problem einem gründlichen Studium zu unterziehen, welche Mittel und Wege gegeben sein könnten, event. vermittelt einer Risikogarantie gegenüber ausländischen Valuten den Fremdenverkehr in verstärkter Masse zu beleben. Einstimmig ist man der Ansicht, dass wenn beispielsweise für diesen Winter gegenüber dem englischen Pfund eine gewisse Risikogarantie auf einen bestimmten Betrag gegeben worden wäre, viel mehr Engländer unsere Schweiz bereist hätten. Der Zentralvorstand beauftragt das Zentralbureau, unter Zuziehung von geeigneten Persönlichkeiten im Vorstadium diesen ganzen Komplex von Fragen gründlich zu bearbeiten, um ein erstes Gutachten den Mitgliedern des Zentralvorstandes zur Vernehmlassung zuzustellen und anhand eines bereinigten Programmes bei den Bundesbehörden und weiteren Gruppen, eventuell im Verein mit anderen uns verbundenen Wirtschaftskreisen, vorzupresentieren. Die Angelegenheit wird als sehr dringlich betrachtet.

2. Pauschalreisen. Einleitend wird das Resultat der im letzten Jahr durchgeführten Reiseveranstaltungen und dabei festgestellt, dass zirka zwei Drittel derselben ihre prinzipielle u. ausdrückliche Zustimmung gaben, während sich nur 2 grundsätzlich dagegen aussprachen; jedoch verlangt der grösste Teil der Zustimmenden eine andere Kategorisierung und meistentens mehr Klassen und eine dem Minimalpreisregulativ besser Rechnung tragende Preisfestsetzung. Beinahe sämtlichen aus den Sektionen war ferner zu entnehmen, dass sie sich zu diesem Schritt nun in Anbetracht der immer schwerer sich gestaltenden Verhältnisse entschlossen und damit ihre Bereitschaft bewiesen wolle, ihrerseits die ihnen zugemuteten schwersten Opfer auf sich zu nehmen, um der Schweiz den Fremdenverkehr und ihren Familien die Existenz zu erhalten. — Hinsichtlich der Klassenzahl und der festzusetzenden Pauschalpreise wird nach eingehender Berücksichtigung aller eingegangenen Anregungen und ausgiebiger Diskussion eine Gruppierung nach 8 Klassen beschlossen, in der Meinung, dass die Hotels IA bis und mit III darin einbegriffen sein sollen und die Hotels allerersten Ranges 20 Fr. mehr verlangen können als die I. Klasse. (Für weitere Einzelheiten sei auf den Artikel „Organisation von Pauschalreisen“ an der Spitze der vorliegenden Nummer verwiesen. Red.)

Anschliessend an diese wichtigen Beschlüsse wird die Vereinbarung zwischen der Generaldirektion der Bundesbahnen, der S.V.Z. und dem S. H. V. unter einigen Ergänzungen genehmigt, sowie die Beitrittsurkunde für die Mitgliederhotels allseitig bereinigt. — Vom einschl. Zirkular an die Mitgliedschaft wird zustimmend Kenntnis genommen und einstimmig übernommen

die einzelnen Mitglieder des Vorstandes die Verpflichtung, innerhalb ihres Wirkungskreises und der ihnen nahestehenden Sektionen dafür zu sorgen zu sein, dass alle noch notwendigen Vorarbeiten und besonders die Anmeldungen so rasch wie möglich vorgenommen werden und dass von Seite der Hotellerie aus alles getan wird, die nunmehr beschlossene Aktion nach allen Richtungen hin mit aller Energie zu fördern und durchzuführen.

3. Preisnormierung. Der Zentralvorstand nimmt Kenntnis von einigen wichtigen laufenden Geschäften der Preisnormierungskommission, lehnt drei eingegangene Urkese ab und stimmt einem einzigen teilweise zu. Hinsichtlich einiger unabgeklärter Fälle werden der P. N. K. Direktiven und Kompetenzen zu rascher Erledigung erteilt. Ein Gesuch betreffend Übertragung der Preiskontrolle an einen Regionalverband wird prinzipiell abgelehnt, weil der Zentralverein nur Verbänden, respektive seinen Sektionen, ihm zustehende Kompetenzen zuteilen kann. Man wird versuchen, die Anschlussfrage mit diesem Regionalverband weiter zu verfolgen, da nachher einer Vollmachtabtragung im Rahmen unseres Regulativs nichts entgegensteht. Zwei Gesuchen um Übernahme der Preiskontrolle durch den Zentralverein wird unter einigen Modifikationen zugestimmt.

4. Verschiedene Geschäfte. Von der Antwort der Telefonverwaltung auf unsere Eingabe vom letzten Herbst betreffend Reduktion der Abonnementsgebühren für die Telefonie und besonders für die Anschlussapparate und einiger weiterer Fragen wird Kenntnis genommen und auf Grund der erfolgten Ermässigungen und der im übrigen ablehnenden Haltung der Telefonverwaltung vorläufig auf weitere Schritte verzichtet. Hinsichtlich des Abkommens mit der SACEM wird beschlossen, an unserem Vertrag festzuhalten, jedoch in dieser Beziehung den neugegründeten Verband der Konzertlokalinhaber zu unterstützen. Gegenüber einem paritätischen Facharbeitsnachweis für Musiker beschliesst man einstimmig, sich ablehnend zu verhalten und gibt der Direktion des Zentralbureau Kompetenzen, in diesem Sinne nach Gutdünken vorzugehen. Eine Delegation unserer Interessen in dieser Beziehung an den Verband der Konzertlokalinhaber in dem Sinne, dass wir uns vom S. H. V. aus mit der Frage nur durch dessen Vermittlung beschäftigen, ist mit Rücksicht auf unsere eigene Mitgliedschaft nicht möglich. — Dem Antrag der SPA Gesellschaft für rechtlichen Schutz der Versicherungsnehmer, uns dieser Organisation anzuschliessen und unsere Mitglieder zum Beitritt ebenfalls zu verhalten, kann unter den heutigen Zeitverhältnissen und unter Berücksichtigung ausschlaggebender Sachmomente nicht Folge gegeben werden. Aber die Zusammenlegung der beiden Automobilführer ist auf Grund verschiedener Schwierigkeiten noch keine Einigung getroffen worden. Der Zentralvorstand genehmigt die von der Direktion entworfenen Richtlinien zur Weiterverfolgung der Angelegenheit und gibt ihr die notwendigen Kompetenzen, alles vorzuleiten und zu veranlassen, um diese Angelegenheit endlich einmal im Interesse unserer Mitgliedschaft klären zu lassen. — Das Begehren der Hotelgenossenschaft der Berner Oberlandes betreffend zwangsweiser Mitgliedschaftsreziprozität für Regionalverbände gibt im Zusammenhang mit einer anderen Frage Gelegenheit zur Aussprache und man entschliesst sich, je nach dem Ergebnis der weiteren Verhandlungen das zukünftige Vorgehen sich vorzubehalten. Der Bericht der Revisoren über die Jahresrechnung und Beratung über die Geschäftsbilanz werden zurückgestellt, um den Mitgliedern des Zentralvorstandes Gelegenheit zum Studium der Unterlagen zu geben. Einige weitere interne Geschäfte werden ebenfalls verschoben, weil sie mit diesen Fragen zusammenhängen.

5. Bestimmung des Ortes und der Zeit der Delegiertenversammlung. Aus den verschiedenen Anmeldungen heraus wird einstimmig Montreux gewählt und der 7. Juni als Tagungszeit bestimmt. Die Traktanden werden im Einvernehmen mit Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler später festgelegt. Am 6. Juni wird eine Zentralvorstandssitzung stattfinden, um am 7. Juni morgens die Delegiertenversammlung folgen zu lassen.

Um Mitternacht schliesst der Vorsitzende, Herr Vizepräsident Hüni, die Verhandlungen mit dem besten Dank an die Herren Zentralvorstandsmitglieder und mit dem Wunsch, dass unser Herr Zentralpräsident recht bald wieder voll und ganz gesund werde und weiterhin in diesen schwierigen Zeiten die Leitung des Vereins behalte.

eine vollständige Liste der Berufsberatungsstellen in der Schweiz erhalten, die für jeden, der sich mit den einschlägigen Fragen beschäftigt, sehr wertvoll ist. Auch die gewerblichen Bildungsinstitute (Schulen, Kurse, Kunstgewerbeschulen und Sammlungen) finden darin Erwähnung.

Der Bericht kann beim Sekretariate des Schweiz. Gewerbeverbandes (Bürgerhaus) Bern solange Vorrat gratis bezogen werden.

Aus der Eidgenossenschaft

Schweiz. Gewerbeverband.

Der leitende Ausschuss des Schweiz. Gewerbeverbandes hat beschlossen, eine Eingabe der Spitzenorganisationen der Gewerbetreibenden, des Verbandes reisender Kaufleute der Schweiz, welche eine Herabsetzung der Taxen für die Generalabonnemente fordert, zu unterstützen. Es wurde auch eine Eingabe an das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement gerichtet, in welcher gewünscht wird, es möchte die Verwendung von Anhängern an Personenautomobilen über die Toleranzfrist hinaus gestattet werden, und zweiter der Begründung, dass diese Anhänger für verschiedene Gewerbe zweige (auch die Hotellerie) von grosser Bedeutung sind.

Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Gewerbeverbandes wurde auf den 16. und 17. Juni 1934 angesetzt. Sie findet in Interlaken statt.

Als Nachfolger von Dr. Zäch als Vertreter des Schweiz. Gewerbeverbandes in der Kommerziellen Konferenz der Schweiz. Transportunternehmungen und der Verkehrsinteressen wird A. Maire, La Chaux-de-Fonds, als Ersatzmann Dr. Chs. Blanc, gewählt.

Automobil-Reiseverkehr 1933

Während im Total des Fremdenbesuches unseres Landes das letzte Jahr zahlenmässig nur eine bescheidene Zunahme von einigen wenigen Prozent und im Geschäftsertrag der Hotellerie sogar einen weitem scharfen Rückschlag brachte, erfreute sich der Autotourismus einer abermaligen Steigerung, womit seine ausserordentlich wichtige Rolle im Gesamtverkehr erneut kräftig unterstrichen wurde. Es liegt daher im ganz besonderen Interesse des Schweizer Gastgewerbes, dieser Erscheinung seine aufmerksame Beachtung zu schenken und alles daran zu setzen, dieser auf der Linie der fortgesetzten Modernisierung des Reiseverkehrs liegenden Entwicklung nach jeder Richtung hin Vorschub zu leisten. Ist doch die Hotellerie heute mit dem Autotourismus, diesem Spezialzweig des Fremdenverkehrs, sozusagen auf Gedeih und Verderb verbunden.

Wie die „Automobil-Revue“ auf Grund der statistischen Erhebungen der Oberzoll-direktion mitteilen kann, ist im letzten Jahre die Zahl der im Einreiseverkehr aus dem Ausland nach der Schweiz gekommenen Automobile abermals um 17 Prozent, d. h. im Vergleich zu 1932 von 194,000 auf 227,000 Wagen angestiegen, wozu sich noch rund 3000 Motorräder gesellen, sodass sich das Total der eingereisten Motorfahrzeuge auf 230,000 beläuft. Im einzelnen ergaben die Erhebungen der Zollverwaltung (vergleichsweise zu den beiden Vorjahren) folgendes Bild der Autoeinreisen:

	1931	1932	1933
Wagen			
Mit provisorischer			
Eintrittskarte . . .	90,108	118,305	144,277
Mit Zollfreipass . . .	8,935	9,589	10,701
Mit Triptych oder			
Grenzpassierschein . . .	77,630	66,718	72,487
Total . . .	176,673	194,612	227,465

Rechnet man, dass jeder der einreisenden Wagen durchschnittlich mit drei Personen besetzt war, dass jeder Insasse in der Regel mindestens 5 Tage im Lande blieb und pro Tag Fr. 20.— bis 25.— ausgab, so gelangen wir zu einer Summe von 75 bis 85 Millionen Franken, welche durch die fremden Automobilreisenden unserer Volkswirtschaft zuflössen.

Interessant ist auch die Herkunft unserer Automobilbesucher. Darüber orientiert die folgende Übersicht nach den Herkunftsländern der Wagen:

	1932	1933
Wagen		
Frankreich und Monaco . . .	113,140	130,225
Deutschland und Danzig . . .	41,345	45,396
Italien . . .	24,369	32,637
Grossbritannien, Schottland, Irland, Island . . .	3676	4,877
Österreich . . .	6079	3,844
Niederlande . . .	3229	4,432
Belgien und Luxemburg . . .	2286	4,432
Amerika, Nord- und Süd- . . .	1033	1,110
Ungarn, Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei . . .	952	1,344
Rumänien, Bulgarien, Albanien, Griechenland . . .	168	184
Dänemark, Schweden, Norwegen . . .	336	430
Spanien, Portugal, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Russland . . .	408	726
Afrika mit Ägypten . . .	87	39
Asien mit der Türkei . . .	395	706
Australien-Ozeanien . . .	34	31
	5	16

Eine erfreuliche Zunahme weist demnach speziell der Autotourismus aus Frankreich, Italien, Deutschland, England, Belgien und Holland auf, d. h. aus den für unsern Reiseverkehr seit jeher hauptsächlich in Betracht fallenden Ländern. Damit geben uns die vorstehenden Zahlen aber auch überzeugende Winke und Fingerzeige für den Ausbau unserer Verkehrswerbung, wobei namentlich auch der Förderung des Automobilreisverkehrs besonderes Augenmerk zu schenken ist; eine Frage, die dank der nunmehr vollzogenen Vereinheitlichung unseres Reklamewesens im letzten Jahre ihre befriedigende Lösung fand. Dass daneben die Haftpflichtversicherung für ausländische Automobile im Sinne der von den Verkehrskreisen geäusserten Wünschen geregelt und nicht durch die Erhebung von Grenzzöllen erschwert werde, dass ferner der Ausbau unserer Alpenstrassen raschmöglichst anhand genommen werde, betrachten wir als Selbstverständlichkeit, zumal die Schweiz in letzter Hinsicht vom Ausland bereits stark überholt ist. Es ist denn auch zu hoffen, die Einnahme von 80 Millionen aus dem Autotourismus werde diesbezüglich ihren Eindruck bei den Behörden nicht verfehlen.

Misstände bei der Diätverpflegung

Schweizer Ärzte, weit über die engeren Landesgrenzen hinaus bekannt und angesehen, haben einen grossen, wertvollen Anteil daran, dass man über den Zusammenhang vieler Krankheiten mit der Ernährungsweise heutzutage besser unterrichtet ist, als es noch vor einem Dutzend Jahren der Fall gewesen ist. Es waren Schweizer Ärzte, die gewissermassen als Propheten, laut verkündeten, dass richtige oder falsche Ernährungsweise auf die Heilung oder Verschlimmerung bestimmter Krankheiten grossen Einfluss hat. Für den volkswirtschaftlich so wichtigen Fremdenverkehr des Landes ist das eine indirekte Reklame gewesen, die man nicht unterschätzen darf. Aus diesem Grunde dürfte es für die Schweizer Hoteliere von Interesse sein, etwas Näheres über Bestrebungen zu erfahren, die zurzeit in unserem Nachbarlande Deutschland im Gange sind.

In den Kreisen der Badeverwaltungen sowie der Ärzte ist man der Ansicht, dass auf dem wichtigen Gebiete der Diätverpflegung sich Misstände eingeschoben haben, die dringend einer Abhilfe bedürfen. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung haben dahin geführt, dass insbesondere in Kur- und Badeorten grosse, kleine und allerleikette Pensionen, Fremdenheime usw. ihren Gästen „Diätküche“ zuzichern. Das geschieht in Prospekten, Zeichnungen und auf Firmenschildern. Es geschieht in Pensionen, deren Küchenleiterinnen vom Wesen der Diätverpflegung zuweilen gar keine, sehr häufig aber nur ganz geringe Kenntnis und oft sogar ganz falsche Vorstellungen davon haben. Sie wissen nicht, dass man „Diätverpflegung“ niemals kollektiv, sozusagen im Warenhausstil, herstellen darf, sondern dass sie individuell, dem Wesen der Krankheit genau angepasst und dass die Diätküche oder der Diätkoch auch über die Natur der Krankheiten genauer unterrichtet sein muss. Es würde zu weit führen, hierüber ausführlicher zu schreiben. Tatsache ist, dass auch bei uns in der Schweiz, „Diätküche“ immer häufiger angeboten wird. Im Interesse des Sehens unseres Landes und seiner hochentwickelten Hotellerie liegt es, dass die Ausnützung einer zweifellos vorhandenen, durch die wissenschaftlichen Forschungen entstandenen „Konjunktur“ nicht zu Missbräuchen und Misständen führt, worüber in Deutschland bereits geklagt wird. Dort laufen die Bestrebungen auf eine behördliche Regelung hinaus! Man wünscht gesetzliche Definition des Begriffes Diätküche und fordert, dass „Diätküche“ nur von solchen Hotels, Sanatorien usw. in Prospekten, Reklamen und auf Firmenschildern angeboten werden darf, wo der Küchenleiter oder die Küchenleiterin gesetzlich festgelegten Ansprüchen an ihre fachliche und wissenschaftliche Befähigung tatsächlich entspricht.

N. H.

Aus den Sektionen S.H.V.

Baden. Die Generalversammlung vom 29. Januar 1934 der Sektion Baden hat den Vorstand wie folgt neugestellt: Präsident Dr. Fritz Voser, Fürsprech (zugleich Präsident der

Vereinigung der Badehoteliere von Baden und Ennetbaden), Aktuar Karl Gugolz jr., Hotel Bären und als Beisitzer Hans Joos, Hotel Waage.

In die Preisnormierungskommission der Sektion wurden gewählt Herr W. Hafen, Grand Hotel, als Präsident, sowie die Hf. Konrad Küpfer, Hotel Schwanen und Hans Joos, Hotel Waage, während für die Pressekommission die Hf. Dr. Voser und Karl Gugolz jr. beliebt, letzterer zugleich als Korrespondent für die „Hotel-Revue“.

Messen und Ausstellungen

Vom Genfer Automobil-Salon: neue Sektion „Motorschiffahrt“.

Zum erstmalig wird dieses Jahr im Internationalen Automobil-Salon eine Gruppe für Motorschiffahrt eingerichtet. Die vom Komitee des Salons unternommenen Bemühungen gehen nicht nur darauf aus, diesen Sport als solchen zu entwickeln, sondern vor allem seine touristische Seite in den Vordergrund zu stellen; diese Art des Tourismus gewinnt immer mehr Umfang in unserem Lande, was ja auch bei der grossen Anzahl von Seen und schiffbaren Gewässern nicht zu verwundern ist.

Für den Besuch des Automobil-Salon in Genf vom 16.—25. März sind von den Bundesbahnen die üblichen Fahrpreismässigkeiten gewährt worden; Fahrkarten einfacher Fahrt berechnen unter gewissen Voraussetzungen zur Gratisrückfahrt.

Kleine Chronik

Zürich. Das Hotel Krone, Limmatquai 88, in der Zürcher Altstadt hat in den letzten Monaten eine gründliche Renovation erfahren. Das ganze Haus ist nunmehr an die Zentralheizung angeschlossen, mit der auch die Warmwasser-Bereitungsanlage in Verbindung steht. In nahezu allen Zimmern ist fliessendes Kalt- und Warmwasser installiert. — Der Betrieb der Heizung und des Warmwasser-Boilers (letzterer auch im Sommer) erfolgt durch Ölföhrung Type „Oleo“ der Cuénodwerke Genf. — Seit 15 Jahren wird das Hotel Krone vom Besitzer, Herrn G. Siegrist, persönlich in bester Weise geführt.

HEERING'S
CHERRY BRANDY
Generalagentur für die Schweiz: Jean Hoeddy Import A.-G. Basel 18

Gewerbl. Lehrlingsprüfungen 1932/33

Die Kommission für Berufsbildungsfragen des Schweiz. Gewerbeverbandes hat am 14. Bericht über die schweizerischen gewerblichen Lehrlingsprüfungen, die Förderung der Berufshilfe und die Lehrlingsfürsorge in den Jahren 1932/33 veröffentlicht, welchem wir die nachfolgenden interessanten Ausführungen entnehmen

Auf Veranlassung der Kommission haben in der Berichtsperiode folgende Berufsverbände Lehrprogramme ausgearbeitet: die Verbände der Optiker, der Elektrinstallateure, der Tapezier-Dekorations- und Metallarbeiter, der Dekor- und Installateure, der Metzger. Weitere Programme wurden aufgestellt für den Koch- und Kellnerberuf.

Auf Veranlassung des Schweiz. Gewerbeverbandes wurde eine konsultative eidgenössische Kommission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, eine ganze Reihe von Fragen grundsätzlicher Natur, welche mit der Einführung des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung zusammenhängen, abzuklären.

Der Bericht gibt sodann Aufschluss über die Zusammenarbeit mit den kantonalen Lehrlingsämtern, über Alernerkurse, über die Mechanikerlehre, über die Regelung der Frage der sogenannten Doppelberufe, über das Normalreglement für die Übernahme von Lehrabschlussprüfungen durch die schweizerischen Berufsverbände und über die Fähigkeitsausweise.

Im Jahre 1932 nahmen 15'813 Lehrlinge und Lehrhelfer an den Lehrabschlussprüfungen teil gegenüber 15'754 im Jahre 1931. Der Bericht orientiert eingehend über die Prüfungen, weshalb wir interessierten Lesern speziell darauf verweisen möchten. Im Anhang ist

Aus dem Bundesgericht

Werkhaftung des Eigentümers von Promenaden und Spazierwegen an Seeufer.
(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten)

—bl— An der Seepromenade des Parkes der Kuranstalt Mammern fiel bei einem nach eingetretener Dunkelheit unternommenen Spaziergang eine Frau K. aus Bern, die sich dort zur Erholung aufhielt, über ein kleines Stützmauerchen in das damals trockene Seebett hinunter. Sie zog sich dabei einen schweren Bruch beider Unterschenkelknochen des linken Beines zu und musste sich in der Folge einer langandauernden ärztlichen Behandlung unterziehen. In der Folge machte Frau K. den Eigentümer der Kuranstalt Mammern für den entstandenen Schaden verantwortlich und reichte gegen ihn eine Klage auf Bezahlung von Fr. 4525.— für Arztkosten, Untriebe und Schmerzensgeld ein. Rechtlich stützte sie sich auf die Art. 58 und 47 des Obligationenrechts und machte geltend, die Seepromenade, die als ein Werk zu betrachten sei, leide deshalb an einer fehlerhaften Anlage, weil Spazierweg und die etwa 1 m hohe Stützmauer streckenweise eben miteinander verlaufen, während bei richtiger Weganlage die Stützmauer die Weganlage überragen sollte. Die Wege solcher Promenaden seien zum Lustwandeln da, auf denen sich die Besucher in möglichst Sorglosigkeit ergehen können.

Wie die thurgauischen Gerichte hat auch das Bundesgericht die Klage im vollen Umfang als unbegründet abgewiesen. Ausser Zweifel stehe zwar, dass die Seepromenade und die mit ihr verbundene Uferstützmauer im Sinne von Art. 58 zu betrachten seien und dass daher deren Eigentümer denjenigen Schaden zu ersetzen habe, der infolge ihrer fehlerhaften Anlage verursacht worden sei. Fehlerhaft sei nun aber diese Anlage nicht. Die Abschränkung des Quais und anderer Uferanlagen gegen den See hin sei keineswegs allgemein üblich und sehr häufig verlaufen solche Wege auch mit den Ufermauern auf gleichem Niveau. Man pflegt sich eben darauf zu verlassen, dass diejenigen, die ans Ufer gehen, dies wissen und schauen, wohin sie ihre Füße setzen. Das ist eine Mindestsorgfalt, die von jedermann verlangt werden darf. Dass nun aber an der Seepromenade im Park des Beklagten grössere Anforderungen gestellt werden sollten als an öffentliche Uferanlagen, ist nicht einzusehen. Seine Anstalt dient dem Aufenthalt psychisch normaler Menschen, von denen auch eine im alltäglichen Leben normale Aufmerksamkeit verlangt werden darf. Das Fehlen eines Geländers hat denn auch in den 45 Jahren des Bestehens dieser Anlagen noch nie zu einem Unfall Anlass gegeben, und wenn sich ein solcher wegen der Unachtsamkeit der Klägerin, der die Örtlichkeit übrigens bereits bekannt war, ereignet hat, so kann daraus nicht auf eine fehlerhafte Anlage geschlossen werden.

Auch aus der mangelnden Beleuchtung kann nicht auf ein solches Versehen geschlossen werden. Dieser Umstand zeigt nur, dass die Promenade nicht zu nächtlichen Spaziergängen bestimmt ist. Wer solche trotzdem unternimmt, tut dies auf eigene Gefahr und hat sich den bestehenden Verhältnissen durch vermehrte Vorsicht anzupassen. Dem Beklagten kann nicht zugemutet werden, wegen einiger weniger Gäste, die noch zu später Abendstunde solche Spaziergänge

unternehmen möchten, eine kostspielige Beleuchtung zu erstellen. Denn massgebend ist nicht — wie das Bundesgericht schon wiederholt ausgeführt hat — welchen Grad technischer Vollkommenheit, sondern welchen Grad der Sicherheit der einzelne von einem Werk erwarten darf, und hierbei ist daran festzuhalten, dass nur jene Gefahren berücksichtigt werden müssen, mit welchen normalerweise gerechnet wird und die eine gewisse generelle Wahrscheinlichkeit haben.

Geht man von diesen Grundsätzen aus und vergegenwärtigt man sich, dass diese Park- und Seeanlagen zum Gebrauch während des Tages und unter Beobachtung allgemein üblicher Aufmerksamkeit bestimmt sind, so ist eine Überwälzung der mit einem nicht normalen Verhalten verbundenen Gefahren auf den Werkseigentümer nicht möglich. (Urteil vom 23. Januar 1934.)

Auslands-Nachrichten

Staatliche Fremdenverkehrsförderung in Österreich.

Die Österreichische Regierung hat ihr besonderes Interesse für die Förderung des Fremdenverkehrs im letzten Sommer durch Schaffung eines Staatssekretariats für Fremdenverkehr zum Ausdruck gebracht und sofort eine Million Schilling für verstärkte Werbung im Ausland zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig ist in dem neuen Staatssekretariat, dem der Verkehrsfachmann Odo Neustädter vorsteht, ein eigener Werbedienst errichtet worden, der die gesamtösterreichische Verkehrswerbung zu besorgen hat. Aus dem Arbeitsprogramm und dem Tätigkeitsgebiet des Staatssekretariats seien nachstehend zur Orientierung unserer Leser die Hauptpunkte hervorgehoben, die zumteil bereits in Ausführung begriffen sind:

1. Verkehrswerbung im Ausland: Schaffung neuer Werbepunkte auf dem europäischen Kontinent und in Übersee;
2. Heranziehung der Presse des In- und Auslandes zur Unterstützung der österreichischen Reiseverkehrspropaganda;
3. Erzielung von Abkommen mit den Nachbarstaaten zwecks Erleichterung des gegenseitigen Reiseverkehrs;
4. Ermöglichung zollfreier Einfuhr von Werbematerial auf dem Wege der Handelsverträge;
5. Hilfsaktion für die Hotellerie: Schaffung einer staatlichen Treuhandstelle für das Gastgewerbe (steht zurzeit in Verwirklichung);
6. Durchführung eines Strassenbauprogramms: Geplant ist der Bau von 350 Kilometer neuer Strassen in Zusammenarbeit mit den Ämtern für Arbeitsbeschaffung und Strassenwesen. Im Jahre 1934 sollen die Arbeiten an der für den Fremdenverkehr besonders wichtigen Grosseckner-Hochalpenstrasse sowie der steirisch-kärntnerischen Packerstrasse fortgesetzt werden;
7. Verwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes für Zwecke des Fremdenverkehrs: Erstellung von Eisbahnen, Ski-Sprungschancen und Wanderwegen;
8. Erhaltungsmachung von Fahrbegünstigungen auf den Bahnen, speziell für Ausländer;

9. Veranstaltung und Organisation von Vorträgen durch ausländische Rundfunkgesellschaften, Lichtbildvorträgen, Presseempfangen bei den österreichischen Gesandtschaften im Ausland, Verstärkung der Filmpropaganda;
10. Durchführung von Mittelmeer-Propagandareisen der österr. Segel- und Motor-Yacht „Ikaros“ mit entsprechenden Vorträgen in den grösseren Städten am Mittelmeer; eine zweite derartige Reise entlang der italienischen Küste steht in Vorbereitung;
11. Propaganda-Auto-Reise mit Lichtbild- und Radiovorträgen in Süd- und Westeuropa;
12. Lichtbildvorträge über die Sportveranstaltungen in Österreich; Filmmaterial im Umfang von 2000 Negativmeter ist vorhanden;
13. Beteiligung an internationalen Messen und Ausstellungen durch Veranstaltung von Sonderausstellungen des österr. Fremdenverkehrs;
14. Veranstaltung eines „Zeitungsentwicklungs-Wettbewerbes“ für die österr. Verlags- und Vertriebsorganisation von Journalistenreisen;
15. Erstellung einer topographischen Karte mit den Fremdenorten Österreichs;
16. Poststempel-Aktion;
17. Sommer-Hochschulkurse in Verbindung mit dem studentischen Austauschdienst;
18. Aufstellung von Orts- und Orientierungstafeln an den Hauptverkehrsstrassen;
19. Herausgabe von Sonderprospekten, eines Faltprospektes in 16 Sprachen, von Grossplakaten und Aushängern in 14 Sprachen; Herausgabe eines „Autotouristenführers durch Österreich“ und eines „Luftverkehrsführers“;
20. Schaffung eines Auskunftsbüros für Sportfischerei in Salzburg.

Professor Dr. Robert Glücksmann tritt in den Ruhestand.

(Einges.) In Durchführung des Beamtengesetzes tritt am 1. März d. J. Professor Dr. Robert Glücksmann, der Leiter des Forschungsinstituts für den Fremdenverkehr in Berlin in den Ruhestand. Der jetzt 59jährige Gelehrte steht seit 26 Jahren im Dienste der Wissenschaft und Förderung des Fremdenverkehrs- und Hotelwesens. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Berlin, Bonn und Bonn war er im Versicherungsfach und Bankfach sowie als Handelsredakteur tätig. 1907 übernahm er die Leitung der Verkehrsschule in Bern, deren Posten, den er bis 1914 innehatte, als er an das Internationale Institut für das Hotelbildungswesen nach Düsseldorf berufen wurde. Dieses Institut wurde 1910 zur Hochschule für Hotel- und Verkehrswesen erhoben, und zu diesem Zeitpunkt wurde Glücksmann zum Professor ernannt. 1929 berief ihn das Kuratorium der Handelshochschule Berlin zum Direktor des Forschungsinstituts für den Fremdenverkehr, dessen Aufbau so ganz sein Werk war, dass er mit ihm sein bisheriges Lebenswerk krönte. Er verstand es, durch unbeirrbares, streng wissen-

schaftliche und doch der Praxis dienende Arbeit dem Forschungsinstitut Weltruf zu verschaffen, was durch seine Verbindung mit Fachmännern aus aller Welt und durch die weite internat. Verbreitung der Zeitschrift „Archiv für den Fremdenverkehr“, deren Begründer und Herausgeber Glücksmann ist, zum Ausdruck kommt. Ausser dem „Archiv“ gab Glücksmann auch den „Hotelbetrieb“ als Beilage zur internationalen Zeitschrift „Hotel“ heraus, ferner die Monatlichen Mitteilungen des Forschungsinstituts über die Wirtschaftslage im Fremdenverkehr und Fremdenverkehrsgewerbe, insbesondere Hotelgewerbe, die der praktischen Ausnutzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse dienen und die Schriftenreihe des Forschungsinstituts, in der bisher zehn Bände erschienen sind.

Aus seiner reichen schriftstellerischen Arbeit sind besonders hervorzuheben die „Privatwirtschaftslehre des Hotelgewerbes“ (1917), „Das Gaststättenwesen“ (1927) und die „Betriebslehre der Gaststätte“ (1932). An den Schriften ist besonders bemerkenswert, dass sie in Inhalt und Form einen gediegenen Guss darstellen. Erst dann hielt Glücksmann eine seiner Arbeiten für veröffentlichten, wenn sie nach dem gegebenen Stande der Wissenschaft höchst vollendet war. Mit Spannung darf man daher das Werk erwarten, an dem Glücksmann zur Zeit arbeitet, und das eine umfassende Behandlung des gesamten Fremdenverkehrswesens bringen wird.

Dr. A. G.

Finanz-Revue

Hôtel Royal, Lausanne. In dem am 31. Dezember 1933 beendeten Rechnungsjahr ist der Betriebsertrag von Fr. 40553 auf Fr. 51058 gestiegen. Nach Abzug von unverändert rund Fr. 83000 Zinsen, Fr. 13000 (Fr. 12000) Verwaltungsspesen und Fr. 16000 (o) Abschreibungen auf Wertschriften, wird ein Defizit von Fr. 60228 (Fr. 53578) ausgewiesen. Dieser Fehlbetrag wird durch den vorjährigen Gewinnsaldo von Fr. 11000 auf Fr. 49177 vermindert. Die Folge des Ergebnisses war, dass die Gläubiger des Hypothekendarlehens im ersten Rang in Höhe von Fr. 1 Million hinsichtlich der Verzinsung ihrer Forderung wiederum auf bessere Zeiten vertröstet werden mussten. In der Bilanz werden die Hotelanlagen unverändert mit Fr. 2.70 Millionen und das Aktienkapital mit Fr. 1.20 Millionen ausgewiesen. („Bund“)

Einen feinen Kaffee . .
zum Abschluss des Essens. Host dem Gast eine gute Erinnerung Ihres Hauses, bringen Sie nicht nur Kaffee und Koller, sondern auch Ihren köstlichen Kaffee. Verlangen Sie sofort eine Probe von der
Gross-Rösterlei
Willmann-Laubert, Luzern 17

Ein Gutachten über die Prior-Oelfeuerung

„Durch Ihr Büro in Zürich vernehme ich zufällig, dass Sie sich gewissermassen in Basel aufhalten und dort unter anderem auch einen PRIOR-Oelfeuerungsbetrieb ausgestellt haben. Ich beziehe mich auf die Erteilung von Referenzen, die ich mich Ihnen zur Verfügung halte und jedermann gerne bestimme, dass ich mit Ihrem PRIOR-Oelfeuerungssystem im Kesselhaus ausgezeichnet zufrieden bin.“
Es ist eine Forderung der Zeit und ich erachte es als eine Pflicht, meine Herren Kollegen auf die Wirtschaftlichkeit und die eklatanten Vorzüge des PRIOR-Oelfeuerungssystems gegenüber jedem anderen Feuerungs-System aufmerksam zu machen. — Es muss einem nur Wunder nehmen, dass die Herren Höckler — die in der heutigen Zeit ja mehr denn je rechnen müssen — nicht schon zahlreicher zu dieser neuen Feuerungsart übergegangen sind. Die Einsparungen in unserer Kasse betragen beispielsweise nachweisbar über 50 Prozent an Brennstoffmaterialien.“
Davos-Schatzalp, 4. April 1932.
SANATORIUM SCHATZALP
Der Direktor: A.W. Federle.

Die Prior-Oelfeuerung, ein seit 10 Jahren glänzend bewährtes Schweizer Patent, kann überall in bestehende Kessel-Heizanlagen ohne jede Betriebs-Störung eingebaut werden:

sauber — einfacher — billiger!

Wir zeigen Ihnen gerne — ohne jede Verbindlichkeit für Sie — in Betrieb befindliche Prior-Anlagen.

Prior-Oelfeuerungen A. G.

Büro: Bahnhofstr. 42, Zürich, Telefon 70.608

La plus ancienne maison suisse
Fondée en 1811

Revue-Inserate haben Erfolg!

Kursaal Arosa

Infolge Wegzugs des bisherigen Direktors, wird die Stelle eines

Direktors

mit Antritt auf 1. Mai ev. (früher) zur Neubestellung ausgeschrieben. — Finanzielle Beteiligung und Beherrschung der Buchhaltung Hauptbedingung. — Fachleute sind gebeten Offerten mit Photo, Gehaltsansprüchen und Ref. an den Unterzeichneten zu richten. Einsendetermin 15. März.
A. Rocco, Arch., Präsident des Verwaltungsrates der A.-G. Kursaal & Kasino Arosa.

OFFIZIELLER AUTOMOBILFÜHRER DER SCHWEIZ
Herausgegeben vom Automobil-Club der Schweiz
VERLAG GEBR. FRETZ A.G. ZÜRICH

FÜR KELLNER schwarzer Frackanzug
Gr. 48, wie neu, zum Spottpreis von Fr. 60.—, Engl. gest.
HOSEN Fr. 14.—
Anf. unt. Chiffre F. A. 2874 an d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

Gesucht
zur Leitung eines erstklassigen, ausländischen Hotel-Sanatoriums (feinste französische Küche) bestqualifizierten
DIREKTOR
sprachkundig, sehr repräsentativ, gewandt im Umgang mit feinsten Klientel, welcher z. Zt. die selbständige Führung von Häusern 1. Ranges innehat. — Nur Herren, allererste Kräfte, beliebigen Offerten mit Lebenslauf (keine Originalzeugnisse) einzureichen unter Chiffre Fr. 5773 an Publicitas, Zürich. Strengste Diskretion zugesichert.

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Sesselsitze
rund oder quadratisch
6 cm 34 36 38 39 40
6 St. - 300 110 120 130 140
10 St. - 300 110 120 130 140
größere Posten Spezialpreis
Flechten von Sitzen
einwandfreie Facharbeit, bei nach Größe Fr. 3.80 bis 7.50
Mannuss - Luzern
Rohrmöbel- und Korbfabrik
Gegr. 1891 Tel. 21.087

Infolge Todesfall zu verkaufen
Pension
(im Tessin), 24 Betten, ruhige, sonnige Lage, Gef. Anfragen unter Chiffre A. G. 2880 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
wegen Todesfall, das gut gehende
Hotel-Restaurant Bellevue
auf dem Mte. Bré (Lugano), mit dazugehörigem Garten, Offerten unter Chiffre D. 3538 Publicitas Lugano.
Zu mieten, eventl. zu kaufen
gesucht mod. mittleres
Hotel
Offerten erbeten unter Chiffre H. G. 2829 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tennis-Anlagen

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen
Ideal der Zukunft
Kein Abblättern. Kein Abbleichen. Kein Springen des Belages. Immer gleichmässiger, roter, poröser und elastischer Belag. Ausführung schlüsselfertiger, spielbereiter Anlagen.
WALTER MAAG, Tennisbau, Sportbau Zofingen — Tel. 81.724

Die Schweizerische
Wagons- & Aufzügefabrik AG
Schilleren-Zürich
Liefer:
Elektrische Personen-, Waren-, Speisenaufzüge
mit und ohne Feineinstellung in erstklass. Ausführung
Fachmännische Revision an Aufzügen aller Systeme

Günstiger Hotelverkauf
im Berner Oberland, Haus von 60 Zimmern und 80 Betten mit gr. Gesellschaftsräumen. Prachtvolle erhöhte Lage mit unverbaubarer Aussicht auf die Jura. Dependenzgebäude mit gr. Umzäunung. Anstehende Schatzung für Gebäude und Mobiliar Fr. 325 000.—, Kaufpreis Fr. 155 000.—, Anzahlung Fr. 20 000.—, Weit. Ausk. durch Berta u. Zurbuchen, Notare, Interlaken.

Erfahrener Naturarzt
mit umfassender Allgemeinbildung, zahlreichen (auch ausserfachlichen) Spezialkenntnissen, ausgezeichneten Umgangsformen und distinguertem Auftreten.
sucht Stellung
als Kurdirektor in mittleren Kurbetrieb. Offerten freundlichst erbeten unter Chiffre K. 4241 B an die Annoncen-Expedition Künzler-Bachmann, St. Gallen.

Faire offres avec références, copies de certificats, photographie et prétentions sous chiffre D. E. 2911 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben vom

A cause du carnaval

de Bâle, qui a suspendu les travaux d'imprimerie pendant deux demi-journées les 19 et 21 février, l'expédition du présent numéro a dû être retardée quelque peu, ce dont nos lecteurs voudront bien nous excuser.

Nouvelles de la Société

Comité central

Extrait du procès-verbal de la réunion du 16 février 1934, à 14 h. 30, à l'hôtel Schweizerhof à Berne

Sont présents: MM. Hüni, vice-président, Genève; Borter, Wengen; Boss, Spiez; Egli, Ouchy-Lausanne; Fassbind, Lugano; Haechy, Lucerne; Hohn, Glaris; Meisser, Klosters; Pfäfer, Rheinfelden, ainsi que M. le directeur Dr Riesen et M. le Dr Imfeld, secrétaire du Service de renseignements économiques, chargé de la rédaction du procès-verbal.

Sont excusés: M. le président central Dr H. Seiler à Zermatt, pour cause de maladie, et M. Halder à Arosa.

M. le vice-président Hüni souhaite la bienvenue à ses collègues et annonce que M. le président central, tombé subitement malade, est malheureusement empêché de prendre part à la réunion. Des vœux de prompt guérison sont envoyés à M. le Dr Seiler au nom du Comité central.

Délibérations

1. La saison d'hiver; mesures pour la protection de l'hôtellerie. — Les rapports des différentes régions et stations d'hiver de la Suisse diffèrent extraordinairement. Un phénomène général est l'accentuation de la pression sur les prix. Mais le degré d'affluence de clientèle varie beaucoup de localité à localité et même d'hôtel à hôtel. On constate ici et là des améliorations assez sensibles par rapport à l'hiver dernier; ailleurs ce sont des régressions. Le trafic de weekend est très animé et les fêtes de fin d'année ont amené beaucoup de monde. Le nombre des Français s'est augmenté dans certaines stations, tandis que celui des Anglais et celui des Allemands sont en diminution. Le Comité est unanime à estimer que le rendement financier moyen est encore plus faible que celui de l'hiver 1932/33.

Cette situation amène le Comité central à étudier les mesures à prendre pour venir en aide à l'hôtellerie, aux prises avec des difficultés toujours croissantes.

En ce qui concerne la propagande, il s'agit pour le moment de faire en sorte de donner à l'Office national suisse du tourisme la possibilité de développer son activité dans toutes les directions. Notre société peut et doit appuyer énergiquement l'Office du tourisme et chacun de nos membres a le devoir d'adopter la même attitude pour ce qui le concerne.

Les voyages à forfait sont aussi au premier plan des préoccupations. Il est à souhaiter qu'après les modifications apportées au projet primitif toute l'hôtellerie suisse prenne part à cette entreprise.

On constate que le projet d'arrêté fédéral amendant certains points de l'action de secours juridique, notamment en ce qui concerne les fermiers d'hôtels qui pourront être mis au bénéfice de cette action, ainsi que la proposition de fixer un taux d'intérêt maximum pour les créances couvertes, font droit aux principaux vœux de l'hôtellerie. Malheureusement, de l'avis unanime du Comité central, les mesures envisagées ne répondent pas encore aux revendications très justifiées de l'hôtellerie relatives au consentement de crédits et à la politique du taux d'intérêt sur le marché des capitaux en ce qui touche l'industrie hôtelière. De la sorte, seuls sont soutenus dans leur lutte pour l'existence les hôtels plongés profondément dans les difficultés financières, mais non pas les entreprises encore plus ou moins saines économiquement. Cependant cette amélioration se révèle toujours plus comme étant d'une nécessité absolue, si l'on ne veut pas que toute l'hôtellerie soit contrainte de demander à être mise au bénéfice de l'action de secours. A l'unanimité, le Comité décide l'élaboration d'un programme financier, dans le but d'améliorer toutes les conditions de crédit et de réorganiser en principe la politique du taux de l'intérêt en faveur de l'hôtellerie encore économiquement saine. Etant donné que l'agriculture et les industries d'exportation reçoivent pour les temps prochains des subventions considérables en vue de la diminution de leur endettement et du maintien de leur possibilité de production, le Comité central estime qu'il y a lieu d'étudier immédiatement les mesures qui pourraient être prises afin de ranimer le mouvement touristique au moyen d'une garantie de risques vis-à-vis de l'argent étranger et de l'utilisation dans un but de tourisme des capitaux gelés dans les autres pays. Le Comité unanime est d'avis que si par exemple, pour l'hiver en cours, on avait obtenu une certaine garantie de risques assurant à l'hôtelier un montant déterminé pour la livre anglaise, des milliers d'Anglais de plus seraient venus en Suisse. Le Comité décide que le Bureau central, avec le concours de personnalités compé-

tentes dans le domaine économique, étudiera sans retard tout ce ensemble de questions et présentera un mémoire à ce sujet aux membres du Comité. Ainsi l'on pourra, avec un programme nettement arrêté, entreprendre des démarches appropriées auprès des autorités fédérales et des autres milieux compétents, éventuellement avec la collaboration d'autres groupements économiques apparentés au nôtre. Toute cette affaire est considérée comme extraordinairement urgente.

2. Voyages à forfait. — Le Comité central prend tout d'abord connaissance des résultats de l'enquête faite auprès des sections. On constate que les deux tiers environ des sections sont en principe favorables au projet et que deux sections seulement s'y opposent. Mais la plus grande partie des acceptants réclame une autre répartition des classes d'hôtels, avec des prix à forfait tenant mieux compte de la réglementation en vigueur. La plupart des rapports des sections relèvent qu'elles ne consentent à l'introduction des voyages à forfait qu'en considération de l'aggravation progressive des circonstances et pour prouver qu'elles ont la ferme volonté de faire tous les sacrifices possibles afin de garder à la Suisse ses industries touristiques et d'assurer l'existence des familles d'hôteliers.

En tenant compte d'aussi près que l'on peut de toutes les suggestions présentées et après une discussion approfondie, le Comité décide de procéder à un groupement en huit classes au lieu de cinq, dans l'idée qu'ainsi tous les hôtels, depuis le 1er rang A jusqu'au IIIème inclusivement, pourront y être compris, avec la réserve que les maisons de tout premier ordre auront la faculté de demander 20 fr. de plus que celles de 1er rang. On trouvera la répartition en huit classes ailleurs, dans le texte de l'accord avec les CFF et l'ONST.

L'accord entre la Direction générale des Chemins de fer fédéraux, la Société suisse des hôteliers et l'Office national suisse du tourisme est approuvé avec quelques adjonctions. On met au net le texte de la déclaration individuelle de participation des membres de la S. S. H. Le Comité approuve la circulaire qui sera adressée aux sociétaires au sujet des voyages à forfait. Tous les membres du Comité s'engagent à faire leur possible, dans leur rayon d'activité et dans les sections voisines, pour accélérer les travaux préparatoires, pour obtenir que les déclarations de participation soient retournées dans le plus bref délai au Bureau central et pour que l'action maintenant décidée soit réalisée avec la plus grande énergie.

3. Réglementation des prix. — Le Comité prend connaissance de quelques affaires importantes pendantes devant la Commission de la réglementation des prix. Il repousse deux recours et en accepte un troisième. Des instructions et des compétences sont données à la commission susdite pour liquider promptement quelques cas non encore éclaircis. Une demande de confier le contrôle des prix à une association hôtelière régionale est repoussée en principe, car la S. S. H. ne peut déléguer ses compétences qu'à des associations ou des sections qui lui sont affiliées. On essaiera encore de résoudre la question de l'adhésion de l'organisation en question à la S. S. H. Plus rien ne s'opposerait alors à une transmission de compétences à ce groupement dans le cadre de notre réglementation des prix. Le Comité accepte avec quelques modifications deux demandes d'exécution du contrôle des prix par la société centrale.

4. Affaires diverses. — Le Comité central prend connaissance de la réponse de l'administration des téléphones à notre pétition de l'automne dernier concernant la réduction du montant de l'abonnement au téléphone spécialement pour les appareils raccordés à la centrale de l'hôtel. Il considère qu'en raison des adoucissements intervenus et de l'attitude négative de l'administration des téléphones, il n'y a pas lieu d'entreprendre de nouvelles démarches.

En ce qui concerne la convention avec la SACEM, on décide de s'en tenir au contrat en vigueur, mais d'appuyer les efforts faits dans le domaine des droits d'auteurs par la société nouvellement fondée des exploitants de salles de concerts.

Le Comité unanime repousse l'organisation d'un bureau paritaire de placement des musiciens et donne à la Direction du Bureau central les compétences nécessaires pour agir en conformité de cette décision. Pour des raisons d'ordre matériel, il n'est pas possible de déléguer la défense de nos intérêts dans ce domaine à l'association des exploitants de salles de concerts.

La proposition faite à la S. S. H. par la Société pour la protection juridique des assurés (SPA) d'entrer dans cette institution et de recommander à nos sociétaires leur adhésion individuelle ne peut pas être prise en considération dans les circonstances actuelles et pour différents motifs importants.

Aucune entente n'a encore pu être conclue au sujet de la fusion des deux guides pour automobilistes. On se heurte ici à des difficultés de nature diverse. Le Comité approuve les directives élaborées par la Direction du Bureau central pour la poursuite de cette affaire et lui donne les compétences nécessaires pour éclaircir enfin ce problème au mieux des intérêts des membres de notre société.

Une demande de la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois tendant à rendre réciproquement obligatoire l'affiliation à la S. S. H. et aux associations hôtelières régionales donne, en connexion avec une autre affaire, l'occasion d'une discussion animée. On décide de procéder à l'avenir d'après les circonstances qui se présenteront.

L'examen du rapport des reviseurs des comptes et les délibérations sur le rapport annuel de

gestion sont ajournés à une séance ultérieure, afin de donner aux membres du Comité central le temps d'étudier de plus près la situation. Différentes questions internes en rapport avec la précédente sont également ajournées.

5. Désignation du lieu et de la date de réunion de la prochaine assemblée des délégués. — Parmi les inscriptions reçues, le Comité unanime décide de porter son choix sur Montreux et de fixer la prochaine assemblée des délégués au 7 juin 1934. L'ordre du jour sera élaboré ultérieurement, d'entente avec M. le président central Dr H. Seiler. Le 6 juin aura lieu une réunion du Comité central et l'assemblée des délégués sera ouverte le matin du 7 juin.

En levant la séance à minuit, M. le vice-président Hüni remercie les membres du Comité et exprime le vœu de voir M. le président central promptement et complètement rétabli, pour continuer à assumer la direction de la société dans ces temps difficiles.

Les voyages à forfait

La crise économique a manifesté d'une manière frappante l'importance des ressources que le mouvement touristique apportait à la Suisse. Des hommes d'initiative ont pris énergiquement en mains, dans divers milieux, la cause très menacée du tourisme suisse et font des efforts admirables pour améliorer par tous les moyens la situation présente.

L'un de ces moyens est l'organisation de voyages à forfait, dont on attend beaucoup pour le développement du mouvement touristique dans le pays. A cet effet, un accord a été conclu, avec l'assentiment de la grande majorité des sections, entre les Chemins de fer fédéraux, la Société suisse des hôteliers et l'Office suisse du tourisme.

Ces voyages comportent un montant fixe global revenant à l'hôtel, plus le prix du transport en chemin de fer, abaissé de 30 à 50% pour les étrangers suivant le genre du titre de transport, et calculé pour les nationaux, autant que possible, sur les divers tarifs de faveur appliqués en Suisse. Les voyageurs à forfait n'auront donc plus à déboursier que les dépenses pour les boissons et les consommations entre les repas, ainsi que les menus frais en dehors de l'hôtel. La caractéristique de ces voyages est essentiellement leur bon marché. Il est bien entendu qu'il s'agit d'une mesure extraordinaire, prise dans un but de propagande.

Des préparatifs laborieux ont été effectués depuis assez longtemps déjà. Il s'agit maintenant de passer à l'exécution. L'accord entre les CFF, la SSH et l'ONST vient d'être communiqué aux membres de notre société, avec un formulaire de déclaration de participation, que pourront librement signer et retourner jusqu'au 28 février les hôtels désireux de recevoir des voyageurs d'après le nouveau système. Ces documents étaient accompagnés de circulaires explicatives aux sections et aux sociétaires.

Voici le texte de l'accord en question:

ACCORD

entre

la Direction générale des Chemins de fer fédéraux suisses (désignée ci-dessous CFF), la Société suisse des hôteliers (désignée ci-dessous SSH), et

l'Office national suisse du tourisme (désigné ci-dessous ONST),

concernant des

Voyages à forfait en Suisse

(Voyages suisses à prix réduits), valable à partir du 1er avril 1934.

Dans le but de développer le mouvement touristique en Suisse par l'organisation de voyages à forfait à prix réduits (voyages individuels), il est convenu ce qui suit entre les CFF, la SSH et l'ONST:

I. Dispositions générales.

Art. 1.

L'accord a le caractère d'une mesure extraordinaire prise en raison de la situation défavorable du tourisme suisse. Il s'agit expressément dans les voyages à forfait ainsi organisés d'offrir des occasions de voyages à des conditions particulières de bon marché. Ceci est souligné dans la désignation même des voyages en question: «Voyages suisses à prix réduits» — «Billige Schweizerreisen» — «Cheap Swiss tours».

La conclusion d'arrangements à forfait dans le sens du présent accord s'effectue au moyen de la vente, par les chemins de fer, de bons

pour des séjours d'au moins sept journées dans des hôtels, en combinaison avec la délivrance des titres de transport.

II. Devoirs des CFF.

Art. 2.

Pour l'exécution des «Voyages suisses à prix réduits», les CFF mettent à disposition toute leur organisation d'exploitation et de propagande, à l'étranger et en Suisse. Sont chargées de l'établissement des bons pour séjours à forfait dans les hôtels, en même temps que de l'émission des titres de transport les plus avantageux pour les voyageurs:

a) en Suisse, les gares et stations les plus importantes des CFF; les autres stations prennent des commandes et fournissent les bons par l'intermédiaire de ces offices d'émission de bons;

b) à l'étranger, les agences des CFF dans la mesure des besoins.

Art. 3.

Les CFF renoncent à toute bonification sur les arrangements à forfait conclus en Suisse par leurs stations et se contentent, pour les arrangements à forfait conclus par l'intermédiaire de leurs agences à l'étranger, d'une provision de 3% sur les prix de forfait fixés dans le tarif spécial (art. 7). Les montants provenant de cette provision sont destinés exclusivement à la propagande pour les «Voyages suisses à prix réduits».

Art. 4.

Pour le trafic de l'étranger en Suisse sont appliquées, dans les limites de leur durée de validité, les réductions extraordinaires de tarifs décidées par les entreprises suisses de transport (y compris les parcoures en automobiles postales et le service automobile Frutigen-Adelboden), tandis que dans le trafic interne suisse sont calculés les tarifs de transport les plus favorables aux voyageurs. Les bureaux d'émission sont tenus de donner des conseils dans ce sens aux voyageurs pour le choix du titre de transport et notamment d'attirer leur attention sur les réductions de taxes en vigueur.

Art. 5.

Les CFF s'engagent à n'intervenir pour la conclusion d'arrangements à forfait qu'en faveur des hôtels figurant dans le tarif de la SSH pour les «Voyages suisses à prix réduits». Si cet exclusivisme donne lieu à des difficultés, les CFF et la SSH remettront ce point en discussion.

Les agences et stations des CFF recevront l'instruction d'observer la plus stricte impartialité en donnant des renseignements sur les hôtels et de laisser aux voyageurs le choix des hôtels. Les voyageurs seront également laissés libres de conclure l'arrangement à forfait directement avec l'hôtel à leur convenance, conformément aux présentes conditions.

Pour qu'ils puissent mieux orienter et renseigner les intéressés, tous les bureaux chargés d'émettre les bons de séjour à forfait dans les hôtels auront à disposition, outre le Tarif pour les «Voyages suisses à prix réduits», la dernière édition du Guide suisse des hôtels. Les agences des CFF délivreront comme jusqu'à présent au public voyageur le Guide suisse des hôtels et ne lui offriront pas exclusivement des arrangements à forfait.

Art. 6.

Lors de la conclusion d'un arrangement à forfait pour séjour dans un hôtel, le voyageur reçoit du bureau d'émission un bon dans lequel sont inscrits, outre le nom de l'hôtel, les dates du séjour et le montant du bon en monnaie suisse. Un coupon détaché du bon est envoyé aussi promptement que possible à l'hôtelier pour lui annoncer l'arrivée du client.

Les montants des bons vendus sont envoyés sans retard (au plus tard dans les sept jours) aux différents hôtels, en monnaie suisse, sous déduction de la provision aux agences des CFF à l'étranger conformément à l'art. 3, sur la base des listes fournies par les bureaux d'émission le 15 et le dernier jour de chaque mois.

Les détails d'exécution seront réglés dans des dispositions spéciales établies en commun avec la SSH.

III. Devoirs de la SSH.

Art. 7.

La SSH établit pour les séjours à forfait dans des hôtels de la Suisse un Tarif spécial dont les prix, afin de faciliter la capacité de concurrence vis-à-vis de l'étranger, doivent être fixés aussi bas que possible. Les prix à forfait comprennent: le logement, la nourriture complète (sans boisson), l'éclairage, le chauffage, le transport des bagages de et à la gare et éventuellement l'omnibus, le supplément pour le service, éventuellement la musique, ainsi que la kurtaxe, le tout pour sept jours. Pour chaque journée de séjour en sus, le prix à forfait s'augmente de 1/2.

Dans le tarif qui doit rester en vigueur provisoirement du 1er avril au 31 octobre 1934, les prix sont fixés comme suit pour les différentes catégories d'hôtels:

Ire Classe	fr.	120.—
IIème	"	105.—
IIIème	"	95.—
IVème	"	85.—
Vème	"	75.—
VIème	"	70.—
VIIème	"	60.—
VIIIème	"	55.—

Dans ces huit classes rentrent les hôtels suisses de tous rangs, à l'exception des hôtels de tout premier ordre (hôtels de luxe), lesquels sont autorisés à prélever du client un supplément de 20 francs, portant ainsi le prix à forfait à 140 francs.

Art. 8.

La SSH fait un devoir à ses membres qui

participent aux « Voyages suisses à prix réduits », en cas de conclusion directe d'arrangements à forfait avec des voyageurs individuels, de ne pas leur accorder, pour les mêmes prestations, des prix inférieurs à ceux indiqués dans l'art. 7 et de ne pas adresser aux bureaux de voyages de la Suisse et de l'étranger des offres de prix plus favorables (excepté la provision habituelle).

Art. 9.

Les membres participants de la SSH sont tenus de loger et de nourrir d'une manière irréprochable les clients à forfait qui leur sont envoyés par les agences et les stations des CFF. Leur traitement comme hôtes de second ordre n'est admissible en aucun cas. Toutefois ces hôtes ne peuvent pas prétendre occuper les chambres les meilleures et les plus belles de l'hôtel.

Les hôtels sont seuls responsables de l'observation consciencieuse des obligations découlant des arrangements à forfait. Les plaintes éventuelles de clients, d'hôteliers, ou d'instances des CFF ou de l'ONST relatives à l'exécution des arrangements à forfait sont transmises au Bureau central de la SSH à Bâle. Si elles ne peuvent pas y être liquidées sans autre, elles sont soumises à une commission spéciale de la SSH dite commission des plaintes. En cas de participation des CFF ou de l'ONST à des plaintes de ce genre, ces instances sont priées de se faire représenter dans la commission.

Art. 10.

La SSH établira une brochure en quatre langues (simultanément en allemand, français, anglais et italien) contenant la liste de tous les hôtels membres de la société qui participent, conformément au tarif spécial, à l'exécution des voyages à forfait et elle mettra cette brochure, en un nombre suffisant d'exemplaires, à la disposition des CFF et de l'ONST. La brochure indique la localité, le nom de l'hôtel, la classe dans laquelle il est réparti, le numéro du compte de chèques postaux et celui du téléphone, ainsi que le nombre de lits. Elle peut être complétée par des listes supplémentaires.

La SSH et ses membres sont libres de communiquer cette brochure aussi à des bureaux de voyages privés ou à des agences de voyages et de faire participer également ces bureaux à l'organisation des « Voyages suisses à prix réduits », sous réserve des dispositions de l'art. 8.

Art. 11.

La SSH n'assume comme telle aucune espèce d'obligation financière en ce qui concerne la propagande pour les voyages à forfait; elle recommandera cependant à ses membres participants de contribuer à l'encouragement des « Voyages suisses à prix réduits » dans leur propagande individuelle.

IV. Devoirs de l'ONST.

Art. 12.

L'ONST met tous ses organes à disposition pour faire connaître les voyages à forfait. Il s'engage en outre, pour lui et pour ses représentations ou agences, à travailler comme auparavant, à côté de cette propagande, en faveur des hôtels de la Suisse et à diffuser la plus nouvelle édition du Guide suisse des hôtels avec indication des prix.

Dans l'organisation des voyages à forfait, l'ONST ne tient compte que de la brochure de la SSH avec ses listes supplémentaires éventuelles et des hôtels membres de la SSH qui y figurent.

V. Dispositions finales.

Art. 13.

Le présent accord est valable provisoirement du 1er avril 1934 au 31 octobre 1934. Une prolongation de la convention est prévue pour la saison d'hiver 1934/35 et les préparatifs nécessaires seront effectués en temps utile.

Cet accord a été définitivement conclu le 17 février 1934. Ses dispositions s'appliquent exclusivement aux membres de la SSH.

Il est permis de fonder de sérieux espoirs sur l'innovation que nous venons d'exposer. Evidemment l'oeuvre n'est pas parfaite du premier coup et a déjà suscité maintes remarques, mais les expériences de l'été 1934 permettront de l'améliorer ultérieurement. Telle qu'elle est cependant, elle constitue un instrument de propagande de tout premier ordre, à la condition que de très nombreux hôtels consentent à l'appuyer en y participant.

Nous prions spécialement les comités de sections d'agir dans ce sens auprès de leurs membres. On voudra bien, en particulier, observer le délai de déclaration de participation, expirant le 28 février, afin que l'établissement de la liste des hôtels adhérents puisse s'effectuer immédiatement. On comprend que tout retard serait nuisible à l'efficacité de la propagande qui va être déclenchée en Suisse et à l'étranger.

Une réorganisation du Bureau central de la S.S.H. est-elle nécessaire et possible ?

Dans *La Suisse*, de Genève, du 13 février, M. Ernest Naef, correspondant de ce journal à Lausanne, a publié une manière d'interview qu'il a prise de M. J. A. Müller, directeur de l'Hôtel Carlton à Lausanne.

Après avoir exposé dans ses grandes lignes le rôle économique joué en Suisse par l'hôtellerie, M. Müller a rappelé à son inter-

locuteur une initiative qu'il avait soumise en août dernier au comité central de la Société suisse des hôteliers. Il y proposait d'entreprendre sans retard une révision des statuts de la S. S. H., afin de réorganiser le Bureau central et de réaliser de notables économies. Il faudrait en outre, selon lui, déplacer ce bureau en un lieu réellement touristique. Enfin il faudrait créer une « force politique » des hôteliers pour la défense de leurs intérêts aux Chambres fédérales et ailleurs.

M. Naef rapporte ainsi les paroles de M. Müller concernant le Bureau central:

« En analysant l'action déployée jusqu'à présent par la S. S. H., force nous est de reconnaître que l'on est en tendance à dissocier les forces et les moyens dans des services toujours plus nombreux. J'estime que les sommes employées par le Bureau central de la S. S. H. sont excessives en ces temps de difficultés économiques. Il y a là d'importantes économies à réaliser. Et je fonde mon opinion en citant l'exemple de la section locale de Lausanne, qui a abandonné son propre bureau pour l'annexer à celui de son président, d'où une très sérieuse économie, sans aucun préjudice pour la vie de notre société professionnelle. Cet exemple que donne à Lausanne M. Haeblerli, président de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, devrait être suivi par le Bureau central de Bâle. Il est clair que dans la situation actuelle tout ce qui n'est pas d'une utilité évidente et d'une impérieuse nécessité doit être supprimé. »

Et M. Naef a cru devoir ajouter le petit commentaire que voici:

« Cette opinion de M. J. A. Müller, dont l'expérience dans le cadre hôtelier ne date pas d'aujourd'hui, nous paraît du plus vif intérêt. Il est certain que la S. S. H., en ces temps actuels, doit être la première à donner l'exemple, non seulement de l'économie sous tous les rapports, mais encore d'une organisation rationnelle, basée sur les besoins de l'heure, sur les connaissances professionnelles, afin de démontrer qu'elle se consacre à sa tâche avec une énergie raisonnée. »

Nous entendons d'ici les appréciations brèves, mais claires et nettes, de ce charabia par nos lecteurs au courant des choses.

En somme, M. Müller s'imaginerait qu'au Bureau central de la S. S. H. on jette l'argent par les fenêtres. Il voudrait réaliser des économies en réduisant ce secrétariat à un minimum qui n'aurait plus aucune valeur pratique pour l'hôtellerie. Il demande de le transférer « en un lieu réellement touristique » ou auprès de la présidence; on ne sait pas au juste à laquelle de ces deux solutions il s'arrête. Mais on sait parfaitement le « lieu réellement touristique » qu'a en vue M. Müller...

Nous craignons fort que ce dernier n'ait qu'une idée très vague de ce qu'est notre Bureau central, de son organisation et de ses travaux.

Deux mots d'abord du siège du Bureau central.

Dès les débuts de l'organisation professionnelle de l'hôtellerie en Suisse, la ville de Bâle a été choisie par des hommes clairvoyants et expérimentés comme siège du secrétariat précisément parce qu'elle n'est pas un centre de tourisme. Cette condition est absolument indispensable afin d'assurer au secrétariat de la S. S. H. l'indépendance et la neutralité nécessaires pour travailler en faveur de toute l'hôtellerie suisse, hors de l'influence d'un centre touristique soucieux avant tout de ses propres intérêts. Cet argument a une telle valeur qu'il ne souffre aucune discussion.

D'autre part, le Bureau central jouit à Bâle de certaines conditions favorables qu'il ne retrouverait dans aucune autre ville de la Suisse, ni à Lucerne, ni à Zurich, ni à Berne, ni à Lausanne, et qui se traduiraient pour la S. S. H. par une économie dont elle ne pourrait pas ne pas tenir compte.

Enfin la fixation du siège de la S. S. H. à Bâle est due aussi à la situation géographique de cette ville, porte d'entrée d'une forte partie de notre mouvement touristique.

Ce sont ces considérations qui ont amené la S. S. H., il y a quelques années, à faire l'acquisition d'un immeuble à Bâle et non ailleurs pour y loger les services de son secrétariat. Cet immeuble a été acheté à des conditions avantageuses, aménagé d'une manière pratique et simple et répond

au mieux à son but. M. Müller peut être certain que ceux qui ont préparé cette acquisition savaient ce qu'ils faisaient. L'assemblée des délégués de la S. S. H. n'a pas ratifié leurs propositions les yeux fermés et sans mûr examen.

Le secrétariat de la section de Lausanne a été transféré pour motif d'économie au bureau de la présidence de la section. M. Müller conseille d'en faire autant du Bureau central de la S. S. H. On voit d'ici les économies à réaliser en transférant d'une ville à l'autre de la Suisse, toutes les quelques années, un bureau occupant une vingtaine d'employés. Pour simplifier ces déplacements et faire des économies, il faudrait commencer par réduire cet effectif à deux ou trois jeunes employés célibataires, en mettant sur le pavé des hommes qui travaillent depuis dix, quinze, vingt ans et plus pour l'hôtellerie suisse.

M. Müller nous permettra de lui poser les questions suivantes:

1. Est-ce qu'on peut réduire l'activité du secrétariat de la S. S. H. précisément en ce moment où la crise rend ces travaux plus astreignants et plus nécessaires que jamais, à cause notamment des démarches incessantes à faire auprès des autorités, des entreprises de transport et des grands groupements touristiques, économiques et sociaux?

2. Est-ce qu'on peut réduire les travaux nécessités par la publication du Guide suisse des hôtels, précisément au moment où il devient urgent de préparer un second guide pour les voyages à forfait et où la puissante propagande du guide est plus indispensable que jamais?

3. Est-il possible de réduire une administration qui doit éditorialiser un journal professionnel hebdomadaire, en français et en allemand, lequel, après avoir payé sa rédaction, son administration et tous ses frais, livre chaque année une somme plus ou moins forte à la caisse de la société centrale?

4. Est-il possible que le président de la S. S. H., peut-être avec une ou deux dactylos, se charge de toute l'administration du service de placement de la société, avec toute sa volumineuse correspondance quotidienne?

5. Est-il possible que n'importe quel président de la S. S. H., à côté de ses affaires personnelles, puisse avec un ou deux secrétaires liquider une correspondance de centaines et de milliers de lettres, une correspondance qu'il faut avoir vue pour s'en faire une idée au moins approximative?

6. Est-ce que l'on pourrait supprimer, même temporairement, le service de renseignements économiques, qui a déjà valu à l'hôtellerie suisse des économies très importantes, en surveillant la tenue des prix et en faisant des démarches souvent délicates et compliquées, suivant les circonstances, soit auprès des autorités, soit auprès des producteurs agricoles ou industriels, soit auprès des organisations du commerce?

7. Est-ce qu'on peut en ce moment-ci précisément supprimer ou réduire le contrôle des prix, alors que des sections réclament au contraire son extension et son intensification?

8. Est-ce qu'un simple petit secrétariat serait en mesure de donner aux sociétaires les renseignements professionnels, économiques, financiers, juridiques, publicitaires et autres que chaque jour notre Bureau central est appelé à fournir?

9. Est-ce qu'un petit secrétariat quelconque pourrait entretenir avec la presse les relations assurées actuellement par le Bureau central, mais dont M. Müller semble ignorer totalement l'existence, alors qu'il en peut cependant constater les effets dans les journaux, lesquels s'occupent de plus en plus des grands problèmes concernant le tourisme et l'hôtellerie?

Si M. Müller voulait bien venir se rendre compte de visu du travail qui se fait jour pour jour au Bureau central de la S. S. H., il pourrait se convaincre qu'il est impossible d'accomplir à moins de frais une tâche aussi multiple et aussi vaste. Nous le prions de croire que le souci de l'économie la plus stricte est constant dans tous les dicastères du bureau, du haut en bas de l'échelle. Pour réaliser plus d'économies, il faudrait supprimer des départements. Mais lesquels?

Les personnalités hôtelières vraiment au courant de la situation, et aussi des personnalités d'autres milieux, savent parfaitement que l'organisation actuelle du

secrétariat central de la S. S. H., fruit de longues années d'expériences, est aussi rationnelle et aussi économique que possible. Ce secrétariat peut soutenir sous tous les rapports et avantageusement la comparaison avec les secrétariats des autres grandes organisations économiques. Mais voilà! pour parler judicieusement d'une institution, il faudrait commencer par en connaître les rouages et le fonctionnement.

Nous nous en voudrions de terminer cet article sans citer les conclusions de M. Naef:

« En résumé, dit-il, les opinions de M. Müller valent d'être connues et approfondies. Il est certain que notre pays se doit de consentir des sacrifices dans les domaines de la propagande hôtelière et touristique. Mais il est instructif également d'entendre un professionnel de la partie relever que l'hôtellerie suisse, de son côté, pourrait arrêter certaines réorganisations heureuses, différentes économies, afin de lutter plus efficacement encore contre les conditions des temps actuels, afin de préparer son adaptation aux exigences nouvelles du tourisme et de la vie quotidienne. »

En d'autres termes, pour mieux pouvoir se battre quand le combat est particulièrement dur, une troupe devrait jeter une partie de ses armes et de son équipement. On fait cela avant de prendre la fuite devant l'adversaire, mais non pas quand on veut lutter courageusement, avec la ferme volonté de vaincre. Or la S. S. H., dont les dirigeants ont bien aussi quelque expérience professionnelle, nous prions MM. Müller et Naef de le croire, entend garder et utiliser toutes les armes qui lui sont plus que jamais nécessaires dans cette période de graves difficultés.

Quant à la « force politique » des hôteliers dont M. Müller a jugé à propos de parler également, nous lui ferons remarquer que si l'hôtellerie formait un parti politique spécial, elle se mettrait bientôt à dos d'autres partis et en subirait les conséquences que l'on devine. Il y a des hôteliers dans presque tous les partis politiques. Au surplus, M. Müller semble ignorer qu'il existe un Groupe parlementaire du tourisme et de l'hôtellerie, qui a déjà à son actif de très utiles réalisations. Prétendre qu'on néglige ce domaine, c'est avouer qu'on n'est pas au courant de ce qui se fait à Berne et dans les milieux politiques en faveur de l'hôtellerie.

L'initiative routière

Nous avons déjà parlé dans notre journal de cette initiative lancée il y a quelque temps par la Ligue routière suisse, avec l'appui de toutes les associations nationales touchant de près ou de loin au tourisme ou à l'automobilisme. Mais il faut se garder de croire qu'elle n'intéresse que ces milieux. Ils ont déclenché le mouvement populaire, mais c'est la collectivité entière qui doit soutenir cet effort et en assurer le succès parce qu'il est susceptible d'améliorer très sérieusement la situation de notre économie nationale.

Il s'agit, comme on le sait, de moderniser nos routes alpines au moyen de fonds tirés des droits perçus à l'importation des carburants pour véhicules à moteur.

Notre réseau routier montagnard est fort beau sur plus d'un point et très tentant pour le touriste. Mais dans son ensemble il est loin d'être en parfait état et de correspondre, quant au confort et à la sécurité, à ceux des pays qui nous entourent.

Souvent beaucoup trop étroites, rarement goudronnées, les routes de nos Alpes sont d'un usage malaisé pour l'automobiliste comme pour le cycliste et le piéton. Non seulement ces derniers y sont condamnés à avaler des nuages de poussière ou à se voir souillés de boue, mais en certains endroits ils sont obligés de se coller littéralement contre les rochers pour laisser passer les véhicules. Il est clair que cet état de choses ne peut pas durer, autrement nous verrons le touriste préférer à l'attrait de nos sites celui des sites étrangers et la commodité des routes qui sillonnent les Alpes d'Autriche, d'Italie et de France. Non seulement l'étranger nous évitera, mais le Suisse sortira plus volontiers du pays et ira porter son bon argent au dehors. De toutes façons, le statu quo porterait gravement préjudice à notre industrie touristique, l'un des plus solides piliers de notre économie nationale.

Nous avons assez de sans-travail qui nous coûtent fort cher pour trouver facilement chez nous la main-d'œuvre nécessaire. Au lieu de croquer dans l'oisiveté pernicieuse des agglomérations, nos chômeurs pourraient besogner au grand air, dans des conditions atmosphériques et climatiques excellentes pour leur santé. Les populations des montagnes trouveront également dans les grands travaux à exécuter un gagne-pain bienvenu. Quand elles seront reliées au reste du pays par des voies de communication



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

meilleures, elles reprendront goût à la vie sur les hauteurs au lieu d'aspirer à l'existence citadine.

Dès que l'œuvre sera commencée, notre propagande touristique en tirera parti pour convaincre et attirer chez nous l'étranger automobiliste. Le développement du trafic automobile qui s'ensuivra se traduira pour nos finances publiques par une plus-value des droits de douane sur les carburants. Quant aux finances privées, elles sentiront bien vite que les nouveaux visiteurs ne passeront pas dans le pays sans y laisser de l'argent. Les quelques millions à engager pour la première étape des travaux seront aisément récupérés.

Nous faisons tout notre possible pour attirer chez nous les touristes, plages et piscines, concours sportifs, manifestations de tous genres, rien n'y manque. Mais nous négligeons ceux de nos visiteurs qui nous arrivent par la route, alors que nous devrions, sous peine de les voir se rendre ailleurs, rendre l'accès de nos stations d'étrangers aussi aisé qu'intéressant. A tant de gens qui circulent toute l'année dans leur automobile, on ne peut pourtant pas demander de laisser leur voiture au garage pour venir chez nous en chemin de fer au moment des vacances.

Les hôtels ont parfaitement su s'adapter au tourisme nouveau; il faut que nos voies de communication s'y adaptent à leur tour. Il est urgent que notre territoire devienne facile à parcourir en tous sens et à toute altitude. Si sous prétexte d'économies nous renvoyons toujours d'année en année les améliorations indispensables, les conséquences s'en feront inévitablement sentir. Et notre politique erronée détournera vers nos concurrents les recettes touristiques que nous aurions trouvées dans un réseau routier alpestre confortable, agréable et sûr.

A tous les points de vue, l'initiative routière mérite d'être appuyée vigoureusement par l'hôtellerie, car elle représente un facteur de prospérité indéniable et un moyen puissant de nous tirer du marasme actuel.

Un concours de ski original

(Corresp.)

Il s'agit d'une course de ski d'employés d'hôtels, qui a lieu chaque hiver à Villars sur Ollon.

Cette manifestation, dont l'heureuse initiative a été prise par lady Moore-Guggisberg, voici cinq ans, s'est déroulée cette année le dimanche 11 février, suivant un programme bien conçu et avec la précieuse collaboration de quelques hôtes, parmi lesquels nous nous bornerons à citer lady Amy Blane et miss Leverson. Les épreuves étaient placées sous la compétence direction de M. Hans Bohren, instructeur de ski, bien connu du monde sportif.

Il convient de relever que chaque participant devait concourir dans ses habits de travail et ce fut un spectacle fort pittoresque que de voir des cuisiniers affublés de leur haute toque côte à côte avec des chasseurs aux uniformes pimpants, entourés eux-mêmes de sommeliers dont les queues d'hirondelles flottaient au vent et semblaient devoir jouer un vague rôle de gouvernail.

Il va sans dire que cette manifestation eut un succès légitime. Quelques chutes, d'un caractère d'ailleurs tout à fait bénin, déridèrent fort les nombreux spectateurs qui étaient venus applaudir les prouesses des concurrents. Dans la catégorie des débutants, plusieurs coureurs n'avaient jamais mis une paire de skis et ce fut en jouant des pieds et des mains qu'ils arrivèrent au but. Le beau temps qui régnait depuis trois semaines environ contribua largement au succès de cette compétition, qui réunit plus de 60 participants.

A part la coupe-challenge offerte par lady Moore-Guggisberg et les trois autres remises par le Villars-Curling-Club, le Villars Palace Ski-Club et sir Malcolm Mc Alpine, de nombreux prix furent mis à disposition par la clientèle hôtelière et les concurrents de l'endroit, afin de récompenser les concurrents. La proclamation du palmarès eut lieu dans le vaste hall du Villars Palace, devant une grande assistance et dans une ambiance joyeuse.

Voici les principaux résultats de chaque catégorie:

Débutants: 1. Scheitlin Eugène, sommelier. — 2. Meyer W., musicien. — 3. Sauthier Marcel, portier.

Juniors: 1. Martin Roland, cuisinier. — 2. Schild Fritz, sommelier. — 3. Ritschard Roger, aide.

Seniors: 1. Gay-Crosier Léon, portier. — 2. Meyer Jean, chasseur. — 3. Häusel Walter, menuisier.

Dames: Berger Emma, fille de salle. — 2. Dick Emmy, fille de salle. — 3. Gay-Crosier Simone, fille de chambre.

Ice-men (patinoire): 1. Müller A. — 2. Broyon Edmond. — 3. Broyon André.

Informations économiques

Les oeufs frais importés de l'étranger doivent désormais porter la marque de leur origine étrangère tant sur la coquille que sur l'emballage. Les oeufs conservés, qu'ils soient d'origine suisse ou étrangère, devront porter la contre-marque « conservés ».

Pour la vigne et le vin. — Un congrès international de la vigne et du vin se tiendra à Lausanne en 1935. Une séance préparatoire a été tenue dernièrement à Paris, réunissant les personnalités dirigeantes de la Commission internationale permanente de viticulture et de l'Office international du vin à Paris. Le Programme du congrès de Lausanne a été fixé et les rapporteurs généraux ont été désignés pour les principales questions à l'ordre du jour. La décision a été prise de faire coïncider le congrès de la vigne et du vin avec le premier Congrès médical international de défense du vin.

Le miel. Suivant des renseignements fournis par l'Office de contrôle du miel, 531 apiculteurs

romands ont fait contrôler l'année passée 176.530 kg. de miel. La quantité de miel annoncée à l'Office de contrôle comme étant encore à vendre en Suisse romande au 1^{er} janvier 1934 s'élevait à 11.420 kg. Le prix de gros est actuellement de 3 fr. 20 à 3 fr. 50 le kg. Pour la Suisse allemande, la moyenne générale de production de l'année dernière est estimée à 9,4 kg. par colonie, dépassant quelque peu la moyenne ordinaire, soit 7,5 kg. Le résultat est à peu près le même en Suisse romande. Comme on compte 260.000 ruches en Suisse, la récolte totale peut donc être évaluée à environ 24.500 quintaux, c'est-à-dire que chaque habitant dispose d'un peu plus de 600 grammes de miel du pays.

Fromage suisse. — Les stocks de fromage ont augmenté à tel point en Suisse à cause du recul énorme de l'exportation que l'Union suisse du commerce de fromage se voit obligée de liquider dans le pays de grandes quantités d'Emmental avec de fortes pertes. Ce fromage est mis en vente sous la dénomination de *fromage de cuisine*. On le déclare tout gras. Il ne porte pas de marque, tandis que l'Emmental de table ou de dessert porte imprimée sur l'une des faces la marque de l'arbalète, même s'il s'agit de la seconde qualité. Le fromage dit de cuisine est vendu aux détaillants 1 fr. 60 le kg. et ils ne doivent pas en demander plus de 2 fr. le kg. par quantité minimum de 500 grammes. Un rabais approprié doit être accordé pour les achats à partir de 3 kg.

Marchands de bétail. — Le Syndicat des marchands de bétail du canton de Vaud, qui compte 234 membres, a tenu son assemblée générale annuelle le 11 février à Lausanne. Le comité constate dans son rapport que les affaires sont difficiles et les gains extrêmement réduits, bien que les frais généraux n'aient pas diminué. Le commerce du bétail n'a pas encore retrouvé sa stabilité. Les admissions dans le syndicat font toujours l'objet d'une enquête rigoureuse et les candidats doivent présenter des garanties absolues de moralité et de solvabilité. La question du marché des veaux a donné lieu à une longue discussion, de même que celle du prix du bétail gras. On a garanti pour ce bétail, lorsqu'il est de premier choix, le prix de 1 fr. 20 le kg. Or au dernier marché de Payerne, par exemple, sur 180 têtes, 30 ont été primées et deux génisses seulement se sont vendues au prix ci-dessus. Les autres ont été cédées à 1 fr. 10 et au-dessous. La transformation survenue dans le marché du bétail dans le sens du trust augmente les frais généraux du commerce sans profiter ni à l'éleveur, ni au consommateur.

Notre marché de la viande. — Comparativement à la période correspondante de l'année passée, les prix *pois vifs* des taureaux, des génisses et des jeunes vaches grasses accusent une certaine baisse; ceux des veaux ont haussé, en partie assez sensiblement et ceux des porcs sont aussi plus élevés. Par contre, les fluctuations sont peu importantes dans les prix de *détail* de la viande de boucherie par rapport à la même période de 1933. Il convient de noter des modifications locales, par ci par là favorables à l'hôtellerie, par exemple, à Genève et à Lausanne. La marge entre les prix des différentes villes et régions est encore beaucoup trop forte et demeure inexplicable. La tendance du marché est stable ou assez ferme pour la viande de bœuf et de génisse; on continuera à vendre sous cette rubrique beaucoup de viande de vache. Par suite de l'appui de la Confédération pour la viande de veau premier choix, celle de second choix, qui représente le 90% de la production, se vend un peu cher. Ceci était à prévoir, mais l'amélioration attendue de la mesure officielle, soit en ce qui concerne la qualité, soit en ce qui concerne l'écoulement, ne se produit pas. La viande de mouton gardera ses prix ou haussera. La situation est incertaine pour la viande de porc, mais la tenue du marché est plutôt ferme dans ce compartiment. Quant à la volaille, le contingentement peut nous amener de désagréables surprises.

Des faits à retenir. — Pour l'année 1932, la Suisse est le seul pays parmi les grands clients de la France vis-à-vis duquel la balance commerciale française soit nettement active. La France a exporté en Suisse, cette année-là, pour 1.510.700.000 francs français de marchandises et elle en a acheté en Suisse pour 608.900.000 francs seulement. Malgré son petit territoire, la Suisse est le quatrième client de la France, venant immédiatement après la Belgique, la Grande-Bretagne et l'Allemagne. Elle est le premier client de la France pour les vins, les farines et une partie des textiles, le second client pour l'industrie automobile, la houille et la librairie, le troisième client pour le fer et l'acier. — Notre pays est le plus gros consommateur de produits français, avant l'Autriche, la Grande-Bretagne, la France, l'Allemagne, l'Amérique. Elle occupe le quatrième rang dans les exportations italiennes, après l'Allemagne, la Grande-Bretagne et les Etats-Unis, avant la France. Les exportations d'Italie en Suisse surpassent constamment les importations de Suisse en Italie. — Voilà des choses qu'il faut faire savoir à notre clientèle touristique. Elles auront plus d'efficacité de propagande que les phrases poétiques souvent ridicules qui font sourire à l'étranger. Si les pays auxquels nous donnons notre argent contre des marchandises ne viennent pas en retour alimenter nos industries touristiques, ils contribueront à notre ruine et leurs exportations en Suisse se réduiront dans la même mesure que notre fortune nationale.

Nouvelles diverses

Montreux. — Le conseil d'administration de la Société de l'Hôtel Suisse et Majestic à Montreux a conféré à M. Octave Villa, de Locbère, la direction de l'hôtel et du restaurant, en collaboration avec Mme Paul Giroud, qui depuis le décès de son mari assumait seule cette direction.

La souris d'hôtel arrêtée dernièrement à Genève, Eléonore Liebermann, âgée de 42 ans, née à Kiev (Russie), est réclamée par le juge d'instruction de Saint-Nazaire pour répondre d'un vol de 125.000 francs de bijoux commis en septembre dernier dans un hôtel de La Baule. Des démarches ont été faites pour l'extradition.

Dans la région de Vevey. — On nous signale que M. Albert Haller, auparavant locataire de l'Hôtel des Sapins à Lully-les-Pâtières (1937), a été nommé, le 8.5.1934, depuis 1930, l'est rendu acquéreur de cet établissement. Lully-les-Pâtières est relié à Vevey par un chemin de fer à crémaillère et par une bonne route neuve, commode pour l'automobile et passant par Blonay. Il serait question d'organiser sur cette route des courses d'autos, ce qui ne manquerait pas de donner de l'animation à la clientèle.

Genève. — L'Association des intérêts de Genève publie une première liste des manifestations diverses prévues dans cette ville pour 1934. En voici l'énumération: du 16 au 25 mars, Xime Salon international de l'automobile — 21 et 22 avril, IIème Exposition féline internationale — du 27 avril au 6 mai, Salon aéronautique international, Exposition d'aviation de sport et de tourisme — en mai, Exposition canine internationale — du 5 au 13 mai, fête française organisée par les anciens combattants français à l'occasion des participants à la remise du drapeau rhodanien aux autorités lausannoises, la plantation de l'arbre rhodanien au Parc Denantout et une représentation de gala au Grand Théâtre. La matinée du 30 juin sera consacrée à la visite de la ville. L'après-midi auront lieu une grande farandole populaire à travers Lausanne, l'offrande au Rhône dans le port d'Ouchy, des concours et jeux nautiques, un dîner officiel au Beau-Rivage et une fête de nuit, avec illumination de la rade et du port d'Ouchy. La matinée du dimanche 1er juillet sera occupée par les services religieux et la continuation des jeux nautiques, puis un banquet officiel sera offert par la Ville de Lausanne. L'après-midi est réservée à un grand cortège allégorique, à une manifestation populaire en plein air, au Jeu des gardiens de la Camargue avec carrousel équestre, aux finales des jeux nautiques et à la proclamation des résultats. Le soir, les officiels s'en iront à Montreux en bateau illuminé et une deuxième représentation sera donnée au Théâtre municipal de Lausanne. Le 2 juillet, un train spécial emportera les Rhodaniens en pèlerinage vers les sources du Rhône. Des réceptions seront offertes à Brigue et à Sion. — Un grand comité d'organisation est au travail et les commissions s'occupent activement de mettre sur pied cette importante entreprise. M. A. Haeblerli, président de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, est à la tête de la commission des logements.

Trafic et Tourisme

L'aéroport de Lausanne. en 1933, a enregistré 815 vols réguliers (660 en 1932) avec 1308 passagers (1218), 11,28 tonnes de courrier postal (9,42), 3 tonnes de fret (2,9) et 10,3 tonnes de bagages (8,5). On a exécuté en outre à la Blécherette, pour le service de tourisme, 10 vols au-dessus de la région (3765) avec 2243 passagers (1334) et environ 5.000 vols d'écologie et d'entraînement.

Trafic postal aérien. — En 1933, notre poste aérienne a transporté 8.065.934 lettres dans les services international et interne, ce qui représente une augmentation de 35% comparative-ment à 1932. Ce trafic a été particulièrement important sur les lignes Zurich-Bâle-Francfort et Bâle-Cherbourg. On a compté en moyenne par jour 36.000 lettres envoyées de Suisse par avion et 16.000 lettres par jour nous arrivant de l'étranger par la voie aérienne.

Bâle-Ville. — En janvier 1934, les 31 hôtels avec 1811 lits de la ville de Bâle ont enregistré 11.183 arrivées et 17.900 nuitées, au lieu de 10.478 arrivées et 16.975 nuitées en janvier 1933. L'occupation moyenne a été de 32%, contre 29,9 en janvier de l'année passée. Les principaux chiffres d'arrivées: Suisse 475 (3872), Allemagne 3074 (2876), Pays-Bas 1634 (1498), France 744 (762), Belgique et Luxembourg 501 (567), Grande-Bretagne 288 (239), Autriche 216 (141), Italie 166 (150).

L'avion et le tourisme. — Le pilote Robert Fret, de l'Aéro-St. Gall, effectue depuis quelques semaines des vols alpestres au départ de St. Moritz, Arosa et Davos, ainsi que des vols de liaison entre ces trois stations ou à destination de la plaine. — La Suisse orientale a commandé un nouvel avion Haviland bimoteur pour six passagers, fournissant une vitesse de 225 km. Cet appareil assurera le service sur la ligne St. Gall-Zürich-Berne. Il effectuera également les vols habituels au-dessus du Saentis et des vols alpestres.

Les automobiles postales des Alpes ont transporté 13.074 voyageurs durant la semaine du 5 au 11 février 1934, au lieu de 7.460 pendant la semaine correspondante de février 1933. A part trois reculs sans importance, tous les services accusent une plus-value parfois très forte. C'est ainsi que le nombre des voyageurs a dépassé celui de la semaine correspondante de l'année passée de 2131 à Nesselau-Buchs, de 1036 à Schwarzenbourg-Hirschhorn, de 687 à Balsthal-Waldenbourg, de 602 à Coire-Lenzerheide, de 473 au Gurnigel, etc. Ces chiffres donnent une assez favorable impression de la continuation de la saison des sports d'hiver.

Pour le salon de l'Automobile à Genève (16-25 mars), les Chemins de fer fédéraux, plus

de 60 compagnies de chemins de fer privés et la compagnie de navigation du lac des Quatre-Cantons ont accordé le retour gratuit avec un billet de simple course, à la condition que ce billet ait été timbré au Salon. Cet avantage s'étend aux billets délivrés les 14 et 15 mars, mais ils ne peuvent être utilisés pour le retour avant le 16 mars. La validité de ces billets est de six jours, mais aucun billet de ce genre n'est valable au delà du 27 mars. La surtaxe pour trains directs doit être payée intégralement à l'aller et au retour. Les C. F. F. organisent au Salon un bureau de renseignements et c'est à ce même bureau que doivent être timbrés les billets de chemin de fer.

Le tourisme en Belgique. — Une statistique dressée par l'Office belgo-luxembourgeois du tourisme pour la période du 1er juin au 30 septembre 1933 et ne comprenant que les personnes ayant *logé* dans les localités de tourisme et de villégiature de Belgique accuse pour cette période 21.354 présences et 98.340 nuitées. On peut majorer ces chiffres de 20%, car un certain nombre de stations n'ont pas répondu au questionnaire du ministère de l'intérieur. On obtient ainsi 29.624 présences et 1.177.618 nuitées. En évaluant la dépense moyenne d'un touriste à 150 francs belges par jour, la dépense totale de ces hôtes serait de 175 millions de francs belges. La Hollande a fourni 31.445 présences, la France 24.572, Belges et des Autrichiens 11.922 et l'Allemagne 7.978. Mais la France vient au premier rang pour le nombre des nuitées avec 112.327; la Hollande en a fourni 95.108, la Grande-Bretagne 74.280 et l'Allemagne 31.831.

Dans les Grisons. — Pendant la décade du 1er au 10 février 1934, les hôtels et les pensions du canton des Grisons ont enregistré 150.884 nuitées, contre 136.035 pendant la décade précédente et 143.795 pendant la décade correspondante de 1933. Il y a eu pendant la décade 21.067 arrivées et 79.640 nuitées. Les principaux chiffres de nuitées sont les suivants: Suisse 60.701 (56.517), Allemagne 45.203 (42.091), Grande-Bretagne 13.890 (15.035), France 8459 (7426), Pays-Bas 7605 (8512), Italie 4822 (2916), Belgique et Luxembourg 2697 (2300), Amérique nord et sud 1442 (3113), Autriche 1430 (822), Tchécoslovaquie 896 (747), etc. On remarque l'avance des Suisses, des Allemands, des Italiens, des Français et des Autrichiens, mais la régression des Anglais, des Hollandais et surtout des Américains. Depuis le 1er octobre 1933 jusqu'au 10 février 1934, l'hôtellerie grisonne a enregistré 958.294 nuitées, contre 955.530 pendant la période correspondante de l'hiver précédent.

Zurich. — Les hôtels et les pensions de la ville de Zurich ont enregistré 21.250 arrivées en janvier 1934, c'est-à-dire près de 3000 de plus qu'en janvier 1933. Il est vrai que sur ce chiffre 400 arrivées environ sont signalées par des établissements qui n'étaient pas compris dans la statistique de l'année dernière. Les nuitées ont été au nombre de 64.600. L'augmentation du nombre des nuitées dans les établissements déjà compris dans la statistique de 1933 a été d'environ 3200. L'amélioration constatée concerne surtout les hôtels de second rang B et C, où l'occupation moyenne des lits a atteint 47,9% contre 43,7 en janvier 1933. Les autres catégories d'hôtels ont aussi obtenu des résultats quelque peu meilleurs, mais il y a eu diminution dans les pensions. On a compté 11.440 Suisses, 5070 Allemands, 1080 Français et 790 Autrichiens. La clientèle de la Suisse a fourni 3.200 nuitées et celle de l'étranger 32.600, dont 16.800 provenant de la clientèle allemande.

Automobilisme pascal au Tessin. — On sait que la taxe de transport accéléré des automobiles à travers le tunnel du Gothard a été réduite depuis la fin de 1933 de 41 fr. 60 à 25 fr. et à travers le tunnel du Simplon de 52 fr. 60 à 30 fr. — A l'occasion des fêtes de Pâques est organisé en outre un service de trains spéciaux entre Goeschenen et Airolo. Le jeudi 29 mars, il y aura six trains de ce genre dans le trafic nord-sud, avec départs de Goeschenen à 9 h. 30, 11 h. 50, 13 h. 14, 10 h. 16 h. et 17 h. 55. Le lundi 2 avril, en trafic sud-nord, six trains également partiront d'Airolo à 9 h. 30, 11 h. 12 h. 30, 14 h. 30, 17 h. 30 et 18 h. 30. Le transport d'une auto coûte de 15 à 17 fr. par course et l'on paye un franc par personne. Les occupants de l'auto utilisent également le train spécial. Le chargement de la voiture doit être effectué une heure et demie avant le départ du train. Les automobilistes sont libres d'utiliser les deux courses ou une seule. Les intéressés s'annoncent jusqu'au 7 mars auprès de la section de Zurich de l'Automobil-club de Suisse.

Le tourisme à Berne. — Pendant le mois de janvier 1934, les hôtels et les pensions de la ville de Berne ont enregistré 9951 hôtes et 24.320 nuitées, au lieu de 9328 hôtes et 21.627 nuitées en janvier 1933. Le nombre des présences s'est donc augmenté de 6,7% et celui des nuitées de 12,4%. Ce résultat relativement favorable est dû en première ligne à la clientèle suisse, qui a fourni 7516 présences, contre 6863 en janvier de l'année dernière. Les hôtes étrangers ont été au nombre de 2435 au lieu de 2405 l'an passé. Le nombre des Allemands a rétrogradé de 1046 à 1005, celui des Français de 433 à 312 et celui des Belges de 133 à 90. Par contre, le nombre des Anglais a passé de 128 à 202 et celui des Autrichiens de 111 à 150. La durée moyenne des séjours a été de 2,3 journées (2,2), à savoir 2,9 journées pour les étrangers et 2,1 journées pour les Suisses. L'occupation moyenne des lits a été de 35,8% (32,8), avec un pourcentage de 22,6 pour les hôtels de premier rang, de 38,8 pour ceux de second rang, de 35,7 pour ceux de troisième rang et de 49,6 pour les pensions.



Proben und Preisliste zu Diensten



Anspruchsvolle Gäste

sind mit Ihrer Küche sehr zufrieden, wenn Sie die Speisen mit dem feinen 15% butterhaltigen Speisefett, „Kaspar-Gold“ zubereiten. Lange Zeit glaubte man nur mit reiner Butter eine gute Küche erzielen zu können. Jetzt aber machen Hunderte von erstklassigen Hotels, die „Kaspar-Gold“ regelmässig verwenden, die Erfahrung, dass eine „Gold“-küche ebenso gut und dazu bedeutend billiger ist.

Ist diese Tatsache für Sie nicht wertvoll? ganz besonders heute, wo infolge verringerter Einnahmen die Ausgaben herabgesetzt werden müssen!

Doch gewiss. Schreiben Sie uns gleich und verlangen Sie ein Probequantum, um sich zu überzeugen.

HANS KASPAR & Co., Zürich 3

Trustfreie Speisefettfabrik
Binzstr. 12 - Tel. 57.730



TEE direkt aus CEYLON

ORANGE PEKOE 1a Qual. per Kg. Fr. 6.20
FLOWERY ORANGE PEKOE " " 7.50
FLOWERY BROCKEN ORANGE PEKOE " " 7.50
DARJEELING (Himalayablüte) " " 8.50
CHINA, FF. KEEMUN " " 6.50
Versand: ARNOLD G. BEUTER, MUNSINGEN-BERN.
Verlangen Sie Muster.

Preiswertes und nahrhaftes Doressen sind

Forellen

WIR LIEFERN PROMPT
JEDES QUANTUM IN QUALITÄT

Forellenzucht Stalden i. E.

Telephon Konolfingen 21

National-Kassen (occ.)

die neuesten Modelle
weit unter Preis verkauft mit aller Garantie
und Zahlungsvereinfachungen. Eigene
Reparaturwerkstatt mit Rollschneiderei.

M. Sing, Zürich

Kloosbachstrasse 15
Telephon 44.512

Wasch - Maschinen Poensgen

arbeiten zuverlässig und sparsam

Albert SURBER, Ing., Wallisellen-Zürich

Revue-Inserate haben Erfolg!

Rahmkäse u. Petit-suisse

C. H. G E R V A I S

**Zwei Brüder
aus Milch und Rahm**

Die Gervais - Käse werden
aus Schweizer Milch und
Rahm hergestellt



Fromages
Gervais S. A.
Extension suisse
Acacias - Genève

FEINE WALLISERWEINE

VIEUX - SIERRE
Fendant - Dôle
Johannisberg

SOLEIL DE SIERRE
Fendant - Dôle
Johannisberg

L. IMESCH, PROPR. SIERRE

**AUTOFRICOR
FRICOMATIC
KÜHLUNG**



**Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!**

Handwebstoffe

für moderne Dekorationen, reiche Auswahl

Schoop & Co., Zürich

Zwei neue Suppen!

**Maggi's Röseli-Suppe
Maggi's Bündner-Suppe**

Zwei feine Suppen, die Ihren Gästen munden werden!
Für grösseren Verbrauch in sehr vorteilhaften Packun-
gen zu 1 und 5 kg erhältlich.

Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln, Kempttal

Zu verkaufen

In Fremdenzentrum des Oberengadins ist umständehalber

herrschaftliche Villa

sehr billig zu verkaufen

Das Haus ist äusserst solid gebaut, mit den modernsten
Einrichtungen versehen, in der besten und schönsten
Lage des Ortes, mit Sonne von Morgen bis Abend während
des ganzen Jahres. Herrliche, unverbaute Aussicht,
Grosser Umschwung, Gemüsegarten, Garage, 2 Zugänge.
Im ganzen sind 23 Räume, Veranda, Lauben, 1 grosse
und 2 kleine elektr. Küchen vorhanden und können sehr
gut 2 Wohnungen eingerichtet werden. Seit einigen Jahren
wird dort eine sehr gut gehende Pension, wofür alle Ein-
richtungen vorhanden sind, geführt. Jungen, strebsamen
Hotelier bildet dieses Haus die Grundlage einer aus-
gezeichneten Existenz. Alle Ankünfte erteilt der Beauf-
tragte: O. Sutter, Samaden, (Agenten verboten.)

Inserieren bringt Gewinn!

Hotel zu verkaufen od. zu vermieten
Mit sofortigem Antritt das

Hotel Bellerive in Bönigen

mit 50 Fremdenbetten. Schöne Lage mit Aussicht auf See
und Alpen. Zwecks näherer Auskunft wende man sich
an Gemätschreiberei Bönigen, Telephon 41.04.

Café-restaurant-hôtel

de 30 chambres, immense terrasse, salle pour 500 personnes
avec ferme attenante et 5 poses d'excellent terrain. Eta-
blissement très connu, vue splendide. Convientrait aussi
pour clinique. A vendre ou à remettre. On traite avec
50.000 frs. comptant. Occasion exceptionnelle pour famille
d'hôte ou société. S'adresser au Réserveur A. Guidoux,
Caroline, 5 Lausanne. (Joindre timbre pour renseignements).

Situation d'avenir

pour hôtelier expérimenté par l'achat d'un beau Café-Restaurant-
Hôtel, entre Morges et Nyon (Ch. Vaud). 40 chambres meublées,
veranda, terrasse, parc, forêts, etc. Immeubles et mobilier assurés
fr. 300.000. —. Réserveur fr. 80.000. —. Entrée de suite. La Roche,
Mérinot & Dulot, Ale 21, Lausanne.

Zu verkaufen in erstem Verkehrs- u. Fremden-
zentrum des Berner Oberlandes

HOTEL

(Sommergeschäft) 100 Betten. Neuzeitlicher Komfort.
Gef. Anfragen unter Chiffre D. R. 2872 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

A louer pour pension

exploitée depuis 20 ans — pas de reprise, 23 pièces dans
bel immeuble, tout confort, eau courante dans les chambres,
terrasse, S'adr. Régie Perret et Thévenoz, 11, rue du
Mont-Blanc, Genève.

Biscuits für Sie!

Wir haben einige spe-
zielle Hotelmischungen
geschaffen, die wirklich
reichhaltig und gut sind
(zu sehr vorteilhaften
Preisen).
Ebenfalls empfehlen wir
Ihnen unsere diversen
Restaurant- und Lunch-
packungen.

Dürfen wir Ihnen von
Beiden ein Muster zu-
senden?

Morgenthaler & Co. A.G.
Dufourstr. 185a Tel. 45.651
Zürich

Kohlen
Trustfrei
Schiess & Co., Basel

Hygienische

Preis. Nr. 10 (versch.) über
Gummiswaren u. Art. zur Kör-
perpflege verl.; Pkte genügt.
Auch Bandagen, Duschschale
(Gegr. 1910). P. H ä b s c h e r,
G'waren, Seefeldstr. 4, Zch. 1.

DIE WIRKUNG DER

VERVIELFACHT
DIE WIEDERHERSTELLUNG

ÜBER EINE MILLION

FRANKEN

haben wir im Krisenjahr
1932 an Löhnen bezahlt.
Wie mancher Franken ist
davon auch Ihnen zuge-
flossen! Liegt es nicht in
Ihrem eigenen Interesse,
unsere bewährten und
preiswerten Schweizer-
Sitzmöbel zu bevorzugen?
Der Verdienst im Lande
kommt auch Ihnen zugute.
Achten Sie auf das
Armbrustzeichen!



**AG MÖBELFABRIK
HORGEN
GLARUS**

IN HORGEN · GEGR. 1882
TELEPHON NO. 924.603



**W. GOLDENBOHM
ZÜRICH**

Sanitäre Installationen
Warmwasserbereitungsanlagen
Technisches Bureau

DUFOURSTRASSE 47

TELEPHON 20.860 UND 24.775
TELEGR. GODECO ZÜRICH

Hausungeziefer

Von Fachmann langjährig erprobtes Verfahren z. Ver-
tönnung von Hausungeziefer billig zu verkaufen.
Wanzen s. Brut, ohne Verwendung von Pulver, Schwefel
oder Gasen, spritzlos und giftfrei. Zimmer u. gl. Tag wieder
bewohnbar. — Ebenso radikale Ausrottung von Käfern,
Mäusen u. Ratten ohne j. Verwundungsgefahr. Sehr vor-
teilhaft für Hotels, Pensionen u. sonst. gr. Institute weil
grosse Kostenersparnisse. Leicht anwendbar. — Offerten
unter B. E. 146 durch Koch & Münzberg, Stuttgart.

I. englische Schule Oertlimatt

Kraftigen ob Thunersee

Am 26. Februar beginnt der
nächste 14wöchige englische
Sprach- u. Schreibkurs unter
Leitung: Mr. Th. Skinner
M. B. S. T. Schoolmaster
L. C. C. — Hilfslehrerin für
Konversation Mrs. M. Diggle.

Die Schüler werden streng gehalten von Anbeginn nur
englisch zu sprechen.
Prospekte und Referenzen durch FAMILIE ZAHLER.

Wenn Sie

Hotel-Möbiliar oder technische Einrich-
tungen zu kaufen suchen od. zu verkaufen
haben, so lassen Sie eine Annonce in der
Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

KELLER'S Sandschmierseife und KELLER'S Sandseifen

sind seit 25 Jahren die anerkannt
besten Putzmittel

Von 50 kg an franko Talbahnstation. Reduzierte
Preise. Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen
und Auszeichnungen.

**Chemische und
Seifenfabrik Stalden**
(EMMENTAL)

Champagne. LOUIS ROEDERER
general Agentur für die Schweiz: Fred. Nawazza — Genf